

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. K. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 30 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zugsverträgen oder in Konkursfällen wird
der Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG

für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezie-
hungen DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abnahme in unserer
Geschäftsstelle DM 3,-. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 220

Donnerstag, den 22. September 1955

Einzelverkaufspreis 15 P



Fürstenhochzeit in Venedig

Venedig. (INS) In der Kirche San Sebastiano in Venedig wurden gestern die fünfzehnjährige Prinzessin Virginia von Fürstenberg und der 31jährige Prinz Alfons von Hohenlohe-Langenberg (im Bild) getraut. Es war ein glanzvolles Schauspiel, als sich eine Flotte von kostbar ausgestatteten Gondeln mit den etwa 600 Gästen zu der kleinen Kirche an einem der venezianischen Kanäle bewegte. Die Wasserpolyzei hatte umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um den Verkehr auf den Kanälen zu regeln.

Die Trauungszeremonie mußte um eine halbe Stunde verschoben werden, weil kurz vor Abfahrt der Braut aus dem Palazzo Brandolin eine weiße Orchidee verschwunden war, die zum Hochzeitsstrauß gehörte. In der Kirche gab Prinzessin Ira ihr Ja-Wort in Deutsch. Einer der bekanntesten italienischen Organisten, Goffredo Giarda, spielte nach der Trauung in der Kirche den Krönungsmarsch von Händel. Das junge Paar will die Flitterwochen in den USA verbringen und wird dann in Mexiko-Stadt leben. Der Prinz hat außerdem noch ein Schloß in Spanien.

Perons „Gestapo“ vernichtet

Hauptquartier des „Befreiungsverbandes“ mit Artillerie zusammengeschossen - 400 Tote

Buenos Aires. (Korr.) Das Hauptquartier des „Befreiungsverbandes“ Perons in Buenos Aires ist gestern durch Artillerie zusammengeschossen worden. Etwa 400 Mitglieder des Verbandes wurden dabei getötet. Die Militärjunta hat sich nach zähen Verhandlungen den Aufständischen unterworfen. Der Bürgerkrieg in Argentinien ist damit beendet.

Das Hauptquartier des „Befreiungsverbandes“, das in der Mitte von Buenos Aires gelegen war, war von 400 bis 600 bewaffneten Mitgliedern des Verbandes besetzt. Bereits seit zwei Tagen hatte die Armee vor dem Gebäude schwere Panzer aufgeföhren. Im Laufe der Beschießung explodierte in dem Gebäude ein Munitionslager. Nach der Beschießung, durch die das Gebäude zerstört wurde, verließen nur 17 Insassen die rauchenden Trümmer. Es wird angenommen, daß über 400 Mitglieder der Stoßtruppe umgekommen sind. Unter den Überlebenden befinden sich der Führer des „Befreiungsverbandes“, Kelly, und zwei Frauen. Der „Befreiungsverband“ galt als eine Terrororganisation und wurde oft als „Perons Gestapo“ bezeichnet.

Vorläufiger Präsident

Am heutigen Donnerstag wird General Eduardo Lonardi als vorläufiger Staatspräsident die Leitung der Regierung übernehmen. Lonardi war der Befehlshaber der Aufständischen in Cordoba.

Peron auf Kanonenboot

Über das Schicksal Perons herrscht weiterhin Unklarheit. In Buenos Aires nimmt man an, daß sich der gestürzte argentinische Staatschef noch auf einem paraguayischen Kanonenboot im Hafen der argentinischen Hauptstadt befindet. Ein paraguayischer Offizier teilte gestern mit, daß sich Peron am Rande eines Nervenzusammenbruchs befindet. Die Aufständischen drohen, das paraguayische Kanonenboot mit Peron an Bord zu stellen, wenn es den Hafen verläßt. Sie verlangen die Auslieferung des Gestürzten.

Freibeträge für Hausfrauen

Reform der Besteuerung von Ehegatten geplant

Bonn. (dpa) Im Bundesfinanzministerium wird eine Reform der Besteuerung von Ehegatten geplant. Zur Beratung steht ein Vorschlag, die Einkommen von Ehegatten grundsätzlich gemeinsam zur Steuer zu veranlagern, dafür aber besondere Freibeträge für Hausfrauen und mitarbeitende Ehefrauen einzuführen.

Schäfers Vorschlag, die Einkommen von Ehegatten gemeinsam zu besteuern, dürfte nach Ansicht von Finanzsachverständigen auf Widerstand im Parlament stoßen. Das geltende Verfahren, wonach Ehegatten gleichgültig, ob sie selbständig oder Arbeitnehmer sind, ihre Verdienste getrennt versteuern und damit der Progression des Steuertarifs bis zu einem gewissen Grade entgehen, bietet vielen Berufstätigen Vorteile. Der Wegfall dieser Vergünstigung wäre für den Bundesfinanzminister ein teilweiser Ausgleich für den Verlust durch zusätzliche Freibeträge. Diese sollen nach dem bisherigen Stand der Beratungen jährlich 400 Mark für die

Hausfrau, 800 Mark für die im Betrieb des Ehemanns mitarbeitende Ehefrau und 1200 Mark für die in einem fremden Betrieb tätige Ehefrau betragen.

Unabhängig davon wird erwogen, Arbeitsnehmern eine zusätzliche Werbungskostenpauschale einzuräumen, die in den Lohnsteuertarif einzuarbeiten wäre. Finanzsachverständige nehmen an, daß sie sich etwa auf 240 Mark im Jahr belaufen könnte.

Dienstleid für Soldaten

Bundeskabinett lehnt Abänderungsvorschlag des Bundesrats ab

Bonn. (dpa) Das Bundeskabinett beschloß in seiner Mittwochssitzung, entgegen dem Vorschlag des Bundesrats, den Dienstleid im Soldatengesetz beizubehalten. Der Bundesrat hatte sich für eine festerliche Verpflichtung ausgesprochen.

Außerdem will das Kabinett die Altersgrenzen für Offiziere auf 60 und für Berufs-Unteroffiziere auf 55 Jahre festlegen. Das Kabinett verneinte den verfassungsändernden Charakter des Soldatengesetzes, das jetzt dem Bundestag zugeleitet werden soll, nahm aber zahlreiche andere Abänderungsvorschläge des Bundesrats an.

Ein Regierungssprecher teilte gestern mit, in der Besoldungsordnung für die 6000 Freiwilligen sei es zu einer Annäherung der Standpunkte der Bundesminister Blank, Schäffer und Schröder gekommen. Der Bundesrat hatte in seiner letzten Sitzung vor den Sommerferien, entgegen der Regierungsvorlage, die Anfangsgehälter verschiedener Dienstgrade niedriger eingestuft. Die Bezüge des Bundesgrenzschutzes sollen bis zum 1. April denen der Streitkräfte angeglichen werden.

Huppenkoth über Canaris

Augsburg. (dpa) Huppenkoth gab gestern vor dem Schwurgericht Augsburg zu, daß die Standgerichte gegen von Dohnanyi, Admiral Canaris und Mitgefangene des 20. Juli, bei denen er die

Anklage geführt hatte, nicht vorschriftsmäßig zusammengestellt waren. Huppenkoth berief sich aber darauf, daß er „absolut befehlsgelassen“ gewesen sei. Der Angeklagte schilderte Canaris als sehr vitalen Menschen, mit dem das Standgericht große Schwierigkeiten gehabt habe.

Huppenkoth will sich nach Verurteilung der Angeklagten zum Tode nicht mehr um sie gekümmert und von der Hinrichtung erst nach dem Kriege erfahren haben. Dagegen hat der ehemalige SS-Arzt im Lager Flossenbürg, Dr. Fischer, als Zeuge zu Protokoll gegeben, daß alle fünf Verurteilten am 9. April 1945 in Gegenwart von Huppenkoth gehängt worden seien.

Hund blockierte Straßenbahnen

Brüssel. (Korr.) Ein kleiner Hund legte 20 Minuten lang den Verkehr auf einer der wichtigsten Straßenbahnlinien Brüssels lahm. Er hatte versucht, ohne seinen Herrn Straßenbahn zu fahren, wurde verjagt, kroch unter den Wagen und ließ sich weder durch Zureden noch durch Drohungen vertreiben. Während der Schaffner vergeblich versuchte, den Hund mit einer Stange zu verjagen, bildete sich eine lange Schlange von Straßenbahnwagen, die nicht weiterfahren konnten. Als der Fahrer einen Wasserschlauch holte, kroch das Tier nur noch weiter unter den Wagen und verließ seine Zuflucht nicht. Erst als die Straßenbahn etwas zurückgesetzt wurde, gab der Hund unter der Wirkung des Wasserstrahls seinen Widerstand auf und verschwand durchkäst. Er hatte 20 Minuten lang 15 Straßenbahnen blockiert.

Himmler bot Waffenstillstand an

Churchill und Truman lehnten Teilkapitulation Deutschlands ab

New York. (INS) Mit der Ablehnung eines Waffenstillstandsangebots Himmlers im April 1945 beschäftigt sich der erste Teil der Lebenserinnerungen des ehemaligen USA-Präsidenten Truman, die jetzt in „Life“ erscheinen.

Truman schreibt, daß er das nur an die westlichen Verbündeten gerichtete Angebot des früheren Reichsführers SS am 25. April telefonisch mit Churchill besprochen habe. Churchill habe mitgeteilt, daß das Angebot Italien und Jugoslawien einschloß, daß Himmler aber keine Kapitulation an der Ostfront vorgeschlagen habe. Churchill habe Truman mitgeteilt, für die britische Regierung komme nichts anderes in Frage als eine bedingungslose Kapitulation, die an alle drei Großmächte gleichzeitig gerichtet sei. Damit erklärte sich Truman einverstanden. Churchill teilte Truman mit, er habe Stalin davon unterrichtet, daß es keine Teilkapitulation Deutschlands geben werde. Truman erklärte sich bereit, eine ähnliche Botschaft an Stalin zu richten.

Truman schreibt zu den ersten Besprechungen über die amerikanische Atom-bombe, der Leiter des amerikanischen Amtes für wissenschaftliche Forschung und Entwicklung, Dr. Bush, habe ihm eine wissenschaftliche Erklärung der

neuen Waffe gegeben. Anschließend habe Admiral Leany, damals amerikanischer Generalstabschef, zu Truman gesagt: „Das ist der größte Unsinn, den wir je gemacht haben. Die Bombe wird nie explodieren. Ich spreche als Fachmann für Explosionsstoffe.“

Wie wird das Wetter?

Wenig Änderung

Während sich ein Hochdruckgebiet unter Abschwächung langsam zum Balkan verlagert, greifen die Ausläufer schwacher atlantischer Störungen auf Westeuropa über.

Vorhersage für Donnerstag: Fortbestand des freundlichen und wolkenarmen Wetters. Tageshöchsttemperaturen bis nahe 25 Grad.

Weitere Aussichten: Aufkommende Bewölkung. Sonst noch keine wesentliche Änderung.



Gemeinsame Entschließung des Bundestages

Regierung und Opposition über das Ergebnis von Moskau einig

Bonn. (dpa) Besprechungen zwischen Beauftragten der CDU/CSU und der sozialdemokratischen Opposition haben gestern Einvernehmen darüber erbracht, daß der Bundestag am Freitag zum Abschluß seiner außenpolitischen Aussprache zwei gemeinsame Entschließungen annehmen wird.

Wie aus parlamentarischen Kreisen zu erfahren ist, sollen die Entschließungen sachlich gehalten sein und die Genugtuung über die Rückkehr der Kriegsgefangenen und die Hoffnung auf die Klärung der Vermögensschicksale zum Ausdruck bringen. In der zweiten Entschließung sollen die Vorbehalte der deutschen Regierungsbildung über die endgültige Grenzregelung durch einen Friedensvertrag und die gesamtdeutsche Repräsentation der Bundesrepublik bestätigt werden. Ferner soll darin festgestellt werden, daß das deutsche Volk gegenteilige Erklärungen zu diesen deutschen Vorbehalten als ohne jede Verbindlichkeit ansieht.

Dankesbriefe für den Bundeskanzler

Hunderte von Dankesbriefen an den Bundeskanzler, in denen die Schreiber ihrer Freude darüber Ausdruck geben, daß die noch in der Sowjetunion befindlichen deutschen Gefangenen bald heimkehren werden, gehen täglich aus ganz Deutschland in Bonn ein. Weil viele der Zuschriften mit einem persönlichen Schicksal verbunden sind, will Adenauer, wie im Bundeskanzleramt versichert wurde, einen großen Teil auch selbst beantworten.

Neben den Briefen erreichen den Bundeskanzler auch zahlreiche Telegramme und Zuschriften der Ortsverbände des Verbandes der Heimkehrer, der Kriegsoffiziersverbände, der Soldatenverbände und vom Verband der Sowjetzonenflüchtlinge. Eine Mutter aus Hamburg schreibt: „Nach elf Jahren wird nun mein Mann wohl das erste Weihnachtsfest mit unserer Tochter feiern dürfen.“

Besonders herzlich sind die Briefe aus der Sowjetzone. Die Mutter eines Kriegsgefangenen schickte Adenauer drei

rote Rosen. Sie schrieb dazu, daß sie im Namen von 99 Prozent der Bevölkerung der Sowjetzone spreche, die in Dankbarkeit zum Bundeskanzler aufblickten. „Sie haben uns allen in den letzten Tagen die Kraft gegeben, weiter auszuhalten bis zu der Stunde, die uns mit Westdeutschland verbindet.“

Ermäßigung der Tabaksteuer?

Bonn. (dpa) Der Finanzausschuß des Bundestages beschäftigt sich gegenwärtig auf Grund eines Initiativantrages aller Parteien mit einer Steuerermäßigung für Rauchtobak, die sich jedoch auf die Kleinverkaufspreise nicht auswirken wird. Der Antrag wurde eingebracht, weil die verschiedenen Kostenfaktoren, hauptsächlich die Rohstoffpreise, in letzter Zeit stark gestiegen sind. Da die Preise für Feinschnitt und Pfeifentobak gesetzlich festgelegt sind, sollen niedrigere Tabaksteuergesetze eine Rentabilität der Rauchtobakindustrie wiederherstellen. Der möglichen Steuersenkung für Rauchtobak kommt daher nur fiskalische Bedeutung zu.

Schutz für Geschäftsraum-Mieter

Bonn. (dpa) Das Bundeskabinett verabschiedete gestern ein zweites Änderungsgesetz zum Geschäftsraum-Mietengesetz, das einen besonderen Vollstreckungsschutz für alle Mieter bringt. Die Geschäftsräume bis zum 1. Dezember 1955 räumen müssen. Der Vollstreckungsschutz kann bis zu neun Monaten dauern, wenn die Vollstreckung der Räumung eine erhebliche Einengung der Lebensgrundlage des Mieters bedeutet.

Milchstreik in mehreren Städten

Oberhausen, Hamm und Düsseldorf schließen sich an

Düsseldorf. (Inw) Der gewerkschaftliche Milchstreik zum Protest gegen die beabsichtigte Preiserhöhung greift jetzt auf weitere Städte über. Nachdem in Mülheim (Ruhr) bereits seit Montag zum Milchstreik aufgerufen worden ist, beschloß der DGB-Ortsausschuß Oberhausen am Dienstag, die 80 000 Arbeitnehmer der Stadt Oberhausen zum Milchstreik ab kommenden Montag für zunächst zehn Tage aufzurufen.

Der DGB-Ortsausschuß Hamm kündigte gestern an, daß in Hamm vom 28. September bis zum 1. Oktober ge-

streikt werde. Der Ortsausschuß Düsseldorf hat gestern zu einem Milchstreik für die kommende Woche ab Montag aufgerufen. Aus Bielefeld teilt der DGB mit, drei größere Betriebe seien bereits von sich aus in den Milchstreik getreten. Für das ganze ostwestfälische Gebiet werde in den nächsten Tagen eine Entscheidung über einen etwaigen allgemeinen Milchstreik getroffen.

Bundesernährungsminister Lübke suchte den DGB-Vorsitzenden Freitag auf und verhandelte mit ihm über die Milchpreiserhöhung. Einzelheiten über das Gespräch wurden nicht bekannt.

Bulganin an Eden

Ministerpräsident Bulganin hat dem britischen Premierminister Eden eine persönliche Botschaft zustellen lassen, die sich auf Abrüstungsfragen bezieht.

Die CDU-Fraktion ist der Ansicht, daß Reisen in die Sowjetunion auf Einladung der sowjetischen Regierung gegenwärtig nicht angebracht sind.

Der Karlsruher Stadtrat erklärte sich gestern damit einverstanden, daß ein Atommeiler drei Kilometer von den Außenbezirken der Stadt errichtet werden soll. Die bayerische Regierung will versuchen, den Göttinger Atomforscher Heisenberg an die Münchener Universität zu berufen.

Neun deutsche Bahnfachleute sind gestern nach Teheran abgefliegen, um den persischen Staatsbahnen bei ihrem Modernisieren zu helfen.

Prof. Senf, der zurückgetretene Finanzminister der Saarregierung, verhandelt zur Zeit in Paris mit französischen Politikern über die Saarfrage. Er setzt sich für eine Verschiebung der Volksabstimmung über das Saarland und sofortige Neuwahlen zum Landtag ein.

Die DDR-Delegation ist gestern aus Moskau nach Ostberlin zurückgekehrt.

Der Pariser Verkehrstreik ist beendet worden. Untergrundbahn und Autobuslinien funktionieren wieder normal.

Jeder fünfte Tourist in Italien war in diesem Jahr ein Deutscher.

Die Atlantikinsel Rockall ist von Großbritannien annektiert worden. Die Insel liegt 300 Kilometer westlich der Hebriden.

In der UNO-Vollversammlung forderte Molotow die Aufnahme Chinas in die UNO. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt.

Persien will seine Streitkräfte verstärken, wie der persische Ministerpräsident dem Parlament mitteilte.

Die vietnamesische Nationalarmee hat eine Generaloffensive gegen die Streitkräfte der Binh-Xuyen-Sekte begonnen.

Noch schweigt das Symbol, die große Freiheitsglocke — Aus Nissenhütten wurden wohnliche Baracken

„Kalter Krieg“

O.H.D. Verschiedene Worte aus der Sprache der Politiker können wir bald nicht mehr hören. Dazu gehört vor allem das vom „kalten Krieg“. Dieses Wort ist dumm und durchaus geeignet, eine Psychose aufrechtzuerhalten, die jeder Vernünftige allmählich ausgeht sehen möchte. Daß Interessengegensätze in der Welt bestehen und daß Diplomaten sich bemühen, mit Überredung oder Druck diese zu beseitigen, ist eine Erscheinung, die bald so alt ist wie die Weltgeschichte. Aber niemandem ist es bisher eingefallen, derartiges als „kalten Krieg“ zu bezeichnen. Offensichtlich gefällt manchen Leuten, die noch nie das Heulen von Bomben und Granaten aus der Nähe gehört haben, das Wort „Krieg“ derart, daß es sich nicht mehr abgewöhnen können.

Es ist bezeichnend, daß kleine Geister wie beispielsweise der SED-Generalsekretär Ulbricht, dieses Wort am meisten gebrauchen, während die Großen, ein Eisenhauer oder Eden, mit diesem Begriff kaum oder überhaupt nicht mehr operieren, sondern immer erneute Versuche zu einer Entspannung machen. Schon allein aus diesem Grunde bedauern wir, daß Moskau seit neuestem versucht, die Deutsche Demokratische Republik ernsthaft ins politische Spiel zu bringen. Was soll das? Auch wenn die Sowjetunion den Pankowern jetzt nach dem Muster des Deutschlandvertrags eine beschränkte Souveränität verleiht, so steht doch fest, daß die ostzonale Regierung keinen Schritt tun kann, ohne vorher Moskau „konsultiert“ zu haben. Vielleicht ist das ganz gut, denn bei dem Hang der Deutschen zu ideologischen Haarspaltereien und daraus resultierenden erbitterten Feindschaften wird durch die Bremse der Großmacht unter Umständen manches Unheil verhütet.

Wenn Moskau immer wieder betont, daß die Wiedervereinigung Sache der Deutschen sei, so ist das nicht mehr als ein üblicher Scherz. Wer Deutschland in zwei ideologische Systeme zerreißen, darf das Erfolge einer dauernden Spaltung hundertprozentig sicher sein, denn der Deutsche kann auf alles verzichten — nur nicht auf sein ideologisches Steckbriefchen. Es ist deshalb ein Glück, daß sich die Großmacht das Recht der Verhandlungen über die Wiedervereinigung vorbehalten haben. Bundeskanzler Dr. Adenauer hat mit bemerkenswerter Fingerfertigkeit aus diesem Recht sogar eine Pflicht gemacht und sie kürzlich auch den Russen aufgebunden. So leid es uns tut, müssen wir sagen, daß es unter den heutigen Umständen eher den Franzosen oder Russen gelingen wird, die Wiedervereinigung herbeizuführen als den Deutschen.

„Deutsche an einen Tisch!“ Ein Bulganin hat wenigstens Form und war deshalb auch ein tauglicher Verhandlungspartner des Bundeskanzlers. Aber Adenauer und Ulbricht an einem Tisch? Schon allein dieser personelle Aspekt zeigt, daß die Wiedervereinigung aus einem Gespräch zwischen diesen beiden Gegenpolen nie zustandekommen wird. Da Moskau gegenwärtig freien Willen nicht zustimmen dürfte, die der einfachste Weg für die Beilegung der Spaltung wären, so bleibt lediglich ein zäher Kuhhandel, der den Sowjets ein Äquivalent bietet.

Moskau wäre bereit, mit sich sprechen zu lassen, wenn die Bundesrepublik aus der NATO entlassen würde. Dem werden aber die Amerikaner ebenso wenig zustimmen wie die Engländer. Die Westmächte sind aber bereit, eine Zustimmung der Sowjets zur Wiedervereinigung durch eine Lockerung oder eine völlige Aufhebung der Beschränkungen im Handel mit dem Osten zu erlangen. Ob diese Karte stechen wird? Wir haben einige Zweifel. Uns scheint, daß die Westmächte sich noch an andere Kompensationen ausdenken müssen, wenn sie von den Sowjets die Freigabe der Zone erwirken wollen. Wir selbst haben ja nach dem Eintritt in die NATO nichts mehr zu bieten.

Im Grenzdurchgangslager Friedland ist alles bereit zum Empfang der letzten Heimkehrer aus der Sowjetunion, die seit den Moskauer Verhandlungen des Bundeskanzlers erwartet werden. Seit zehn Jahren ist Friedland — bis 1945 mit seinen 399 Einwohnern eine kleine unbekannte Gemeinde — zu einem Begriff geworden. Das große Lager, das am 20. September 1945 von dem damaligen Göttinger Landrat Dr. Solf errichtet wurde, ist in den vergangenen Jahren für fast zwei Millionen Menschen eine Schicksalsstation gewesen.

In den Spätsommertagen des ersten Nachkriegsjahres begann es. Da wälzte sich ein wahrer Heerwurm des Elends zwischen dem Südrharz und der Werra über die neugeschaffene Zonengrenze nach Westdeutschland.

Aus allen Teilen der Welt

Fast 1,7 Millionen Menschen wurden in den ersten fünf Jahren durch Friedland geschleust, darunter 410 000 Heimkehrer aus dem Osten und 120 000 Heimkehrer aus westalliiertem Gewahrsam. Erst 1950 ließ der Andrang nach. Es kamen Umsiedler aus den Gebieten östlich der Oder-

Neiße-Linie, Vertriebene und rückgeführte Deutsche aus allen Teilen der Welt. Der Strom aus dem Osten aber versickerte.

Erst im September 1953 setzte eine neue Entlassungswelle ein. In mehreren großen Transporten wurden bis zum Januar 1954 über 10 000 ehemalige Kriegsgefangene und Internierte aus der Sowjetunion entlassen. Sie brachten die Hoffnung mit, daß es auch für die übrigen noch zurückgehaltenen Deutschen eines Tages eine Heimkehr geben würde.

Inzwischen ist aus dem Lager, das 1952 von der Besatzungsmacht in deutsche

Hände übergab, eine schmucke Siedlung geworden. Die Nissenhütten sind verschwunden, an ihrer Stelle stehen wohnliche Baracken, von Grünanlagen umgeben. 39 Gebäude enthalten über 1000 Betten und alle erforderlichen Anlagen für eine neuzeitliche Krankenbehandlung. Weitere 1000 bis 1500 Menschen können in den umliegenden Orten in Schulen, Gasthöfen und Privatquartieren, schließlich auch in der Bundesgrenzschutzkaserne in Hann.-Münden, vorübergehend untergebracht werden.

Die Tore des Lagers sind weit geöffnet. Viele Menschen werden noch erwartet: Heimkehrer, Versleppte, Umsiedler und Vertriebene, die Symbol des Lagers, die große „Freiheitsglocke“, schweigt noch. Sie kann aber, und das ist in diesen Tagen die Hoffnung aller Menschen in der Bundesrepublik, schon morgen mit ihrem Gelächte den ersten Transport der hoffentlich letzten „großen Welle“ begrüßen. Das Lagerpersonal hat alles so eingerichtet, daß die Registrierung und Weiterleitung der Heimkehrer reibungslos verläuft, auch wenn mehrere Transporte gleichzeitig eintreffen.

Vereinigungen, Organisationen und viele Menschen haben ihre Hilfe angeboten. Verpflegung, Kleidungsstücke, Liebesgaben und die vielen kleinen Dinge, die ein Heimkehrer nach langen Jahren der Entbehrung so dringend benötigt, häufen sich im Lager. Der Verband der Heimkehrer, der hier eine ständige Betreuungsstelle unterhält, ist für jede Situation gerüstet. Mehrere tausend Ärzte, Sozialreferenten und Betreuerinnen stehen überall im Bundesgebiet bereit, die Heimkehrer in ihren Heimatorten oder gewählten Zielorten in Obhut zu nehmen.

Neue Berufe für Frauen

Empfehlungen der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung

Nürnberg. (dpa) Frauen und Mädchen bemühen sich in letzter Zeit verstärkt um Arbeit, wie die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung mitteilt. Bei dieser Tendenz sei es nicht mehr zu vertreten, die weiblichen Kräfte nur auf die Arbeit in den traditionellen Frauenberufen zu verweisen.

Eine Ausweitung des beruflichen Tätigkeitsfeldes der Frau sei, wie die Bundesanstalt mitteilt, eine der wesentlichen Voraussetzungen, den wachsenden Anforderungen nach Arbeitskräften nachkommen zu können. Bei dem zahlenmäßigen Rückgang des beruflichen Nachwuchses und dem Ausscheiden starker Altersjahrgänge unter den gewerblichen Facharbeitern werde die bisher vielfach ablehnende Einstellung zur Ausbildung von Mädchen in Berufen, die ihnen bisher nicht oder nur vereinzelt zugänglich waren, ohne Zweifel mehr und mehr revidiert werden. Von der Bundesanstalt werden den Frauen folgende Berufe besonders empfohlen: Augenoptikerin, Zahnärztin, Gold- und Silberschmiedin, Herrenschneiderin, technische Zeichnerin, Bauzeichnerin und Chemielaborantin.

Westerling verschwunden

Den Haag. (Reuter) Die niederländische Regierung hat ihren ausländischen Vertretungen mitgeteilt, daß Hauptmann We-

sterling das Land illegal verlassen habe und sich vermutlich auf dem Wege nach Indonesien befinde. Westerling hat möglicherweise falsche Papiere zur Ausreise benutzt, um wieder nach Indonesien zurückzukehren, wo er 1950 mit einer privaten Armee eine Revolte gegen die indonesische Regierung versucht hatte. Die Niederländische Nachrichtenagentur veröffentlichte gestern ein Schreiben, das von Westerling stammen soll. Darin heißt es, daß er auf Drängen verschiedener indonesischer Gruppen nach Indonesien zurückkehre.

Sowjets saßen auf Goldschatz

Familienschmuck bei Wien zwölf Jahre lang vergraben

Wien. (Korr.) Zehn Jahre saßen die sowjetischen Soldaten in der Kommandantur von Mödling bei Wien auf einem vergrabenen Goldschatz, ohne davon zu wissen. Nach dem Abzug der Sowjets hat jetzt der Eigentümer des inzwischen freigegebenen Hauses, ein Wiener Professor, im Beisein von österreichischen Beamten den Goldschatz „gehoben“. Er besteht aus Familienschmuck und einer reichhaltigen Münzensammlung und hat einen Wert von etwa 100 000 Mark.

Der Professor hatte sein Haus 1943 verlassen müssen, weil die deutsche Wehrmacht dort eine Dienststelle einrichtete. Er vergrub seine Wertsachen im Keller. Die Sowjets, die 1945 das Gebäude übernahmen, richteten über dem Versteck eine Arrestzelle ein. Nur einmal in den folgenden zehn Jahren bestand die Gefahr, daß der Schatz entdeckt wurde, als Handwerker ein 40 Zentimeter von dem Versteck entfernt liegendes geplatztes Wasserrohr ausbesserten.

Wie von der österreichischen Regierung zu erfahren war, haben die Sowjets die von ihnen benutzten Kasernen in sauberem Zustand übergeben. Sie haben jedoch alle elektrischen Anlagen, Waschbecken und Türbeschläge mitgenommen.

Bonnin zog Klage zurück

Bonn. (dpa) Bonnin, der ehemalige Gutachter des Amtes Blank, hat seine Klage gegen das Verteidigungsministerium vor dem Bonner Arbeitsgericht zurückgezogen. Er war am 29. Juli vom Bundesverwaltungsministerium fristlos entlassen worden. Für die Zurückziehung der Klage hat Bonnin keine Gründe angegeben.

Sowjetischer Luxuswagen für Paasikivi

Moskau überschlägt sich in Liebenswürdigkeiten gegenüber den Finnen

Helsinki. (Reuter) Die Sowjetregierung hat dem finnischen Staatspräsidenten Paasikivi einen Luxuswagen, ein Fernsehgerät, russischen Kaviar, Sekt und andere Delikatessen nach Abschluß der Moskauer finnisch-sowjetischen Verhandlungen geschenkt. Der finnische Ministerpräsident Kekkonen, der gleichfalls an den Verhandlungen teilnahm, erhielt einen sowjetischen Kraftwagen vom Typ SIS 110.

Mehrere finnische Regierungszeitungen deuten an, bei den sowjetisch-finnischen Besprechungen in Moskau seien außer der Räumung Porkkalan auch andere Gebietsabtretungen erörtert worden. Politische Beobachter in Helsinki hielten es nicht für ausgeschlossen, daß die Sowjetregierung bereit sein könnte, auch das Gebiet um Viipuri (Wiborg) zurückzugeben, das Finnland den Sowjets nach den Bestimmungen des Friedensvertrages von 1947 überlassen mußte.

Die Meinung der anderen Neue Risiken

Times

In Bonn breitet sich die Erkenntnis aus, daß das Übereinkommen mit Moskau ein neues Kapitel der deutschen Außenpolitik eröffnet, mit neuen Möglichkeiten, die noch nicht genau umrissen werden können, aber sicher auch mit neuen Risiken. Im Bewußtsein der offensichtlichen Zweideutigkeit hat sich Dr. Adenauer sehr empfindlich gegenüber der Reaktion der ausländischen wie der einheimischen Meinung gezeigt. Gestern empfing er die Auslandspreste in Bonn, um zu versuchen, die alten Freunde der Bundesrepublik zu überzeugen, daß die neue Bekanntschaft in Moskau in keiner Weise die Beziehungen zu ihnen ändert. Im engeren Sinne gibt er keinen Grund zu der Annahme, daß dies der Fall sei. Die vertraglichen Bindungen, die militärische Zusammenarbeit, die Gewohnheit des engen diplomatischen Kontakts, die gemeinsame Front im Hinblick auf das Problem der deutschen Einheit — all das steht fest. Es bleibt jedoch, daß sich die Bundesrepublik zum erstenmal auf eine völlig unabhängige Rolle in den internationalen Beziehungen eingelassen hat. Das ist die neue Tatsache.

Manchester Guardian

Die Aussichten der Geüßer Konferenz in der Frage der Wiedervereinigung werden täglich mit den neuen Nachrichten aus Moskau schlechter. Eine Herbstreise in Genf scheint immer weniger wahrscheinlich zu werden. Es sieht so aus, als würde Grotewohl und sein Regime noch für einige Zeit bleiben. Die russische Politik scheint darauf ausgelegt, die Linke mitten durch die deutsche Landkarte zu verstärken, statt den Versuch zu machen, sie auszuradieren. In der Frage der europäischen Sicherheit, des zweiten großen Themas, sind die Aussichten ein wenig besser. Edens demilitarisierte Zone, die sich westwärts hinter die Weser und ostwärts fast bis zur Oder erstrecken soll, würde den russischen Wünschen nach einer Abschiebung entgegenkommen.

Prawda

Der Vertrag über die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik wird ein wichtiger Beitrag zur Wiedervereinigung Deutschlands „zu einem friedliebenden und demokratischen Staat“ sein. Die Öffentlichkeit in der Sowjetunion erwartet, daß die ausgezeichneten Worte über den Wunsch nach freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik, die während des Moskauer Besuchs der Regierungsbotschafter der Bundesrepublik gemacht worden sind, von guten Taten begleitet werden. Die Sowjetunion wird alles tun, um eine erfolgreiche Entwicklung der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik zu fördern.

Roms „Voce Repubblicana“

Wenn der öffentlichen Meinung des Westens die Entspannung wie eine willkommene Pause von den Sorgen des kalten Krieges erscheinen mag, lastet auf den Deutschen, die auf die Wiedervereinigung ihres Landes harren, dabei ein schwerer Zweifel: Der Zweifel, ob dieses Wettrennen des Lächelns zwischen Ost und West als gemeinsamer Berührungspunkt nicht die stillschweigende Absicht verbirgt, Deutschland geteilt zu lassen. Sollte die Entspannung im deutschen Volk Zweifel und Verdacht über die Aufrichtigkeit der westlichen Absichten und der wirksamen Bemühungen zur Wiedervereinigung Deutschlands stärken, so läßt die sowjetische Politik damit nach dem Fall der EVG einen weiteren Pluspunkt zu verzeichnen. In einem besetzten und geteilten Lande ist Entspannung sinnverwandt mit einer verlängerten Besetzung und Teilung.

Verseuchung durch H-Bomben

White Sulphur Springs (Westvirginia). Der amerikanische Atomforscher Dr. Lapp, ein früherer Berater der amerikanischen Atomenergiekommission, teilte gestern mit, man könne Wasserstoffbomben herstellen, deren Explosivkraft 100 Millionen Tonnen Trinitrotoluol entsprechen würde. Solche Bomben könnten, obwohl sie schwer seien, von Flugzeugen befördert werden. Bereits die Abfallprodukte einer H-Bombe mit der Sprengkraft von 18 Millionen Tonnen Trinitrotoluol könnten ein Gebiet von etwa 52 000 Quadratkilometer (größer als Niedersachsen) mit Leichtigkeit radioaktiv verseuchen.

EIN MANN namens Siebenlist

Roman von Herbert Menz

Copyright by Carl Duncker, Presse-Agentur, Berlin W 35

(9. Fortsetzung)

Mord — jagt es in kurzen Stromstößen durch die Telegrafenteleuten der Eisenbahnlinie. Mord in D 312!

Mord — hämmern die flinken Tasten auf den Fernschreibern der Polizeistationen, der Täter ist flüchtig.

„Unverständlich“, brummt Kommissar Bauernfeind, „zwanzig, vierzig, fünfzig, hundert, zweihundert Mark!“ Er blättert sämtliche Fächer der Brieftasche des Toten durch und nimmt die Personalpapiere heraus.

„Anton Brinkmann“, liest er laut, „Inspektor der Landpolizei.“

Auf dem Platz, den vor knapp zwei Stunden der junge, blasse Mann innehatte, liegen jetzt die Habseligkeiten des Ermordeten: Armbanduhr, Füllhalter, Drehbleistift, Notizbuch, Taschentuch, etwas Kleingeld und die Fahrkarte nach Emden. Auf dem Boden steht sein Koffer.

„Die Fahrkarte ist zweimal gelocht“, sagt Bauernfeind, „Irgendwo hat er die Fahrt unterbrochen.“

Der Kriminalsekretär Klinkmüller leuchtet mit einem starken Handscheinwerfer, der das Abteil in ein grelles Licht taucht, die Gestalt des Toten ab.

Brinkmann liegt nach hinten gelehnt in seiner Ecke. Das linke Bein baumelt von der Bank herab. Kragen und Krawatte sind zerlassen. Die Weste ist hochgerutscht, so daß zwischen ihrem unteren Rand und dem Hosensack das Hemd herausquillt.

Der ganze Anzug ist bräunlichrot von geronnenem Blut. Auf dem Boden hat sich eine Blutlache gebildet.

„Der Stich muß mit großer Gewalt geführt worden sein“, bemerkt Klinkmüller. „Was Sie nicht sagen“, grinst der Kommissar, „ich dachte, er hat ihn bloß gekitzelt.“

Klinkmüller ist beleidigt, er ist es ein dutzendmal am Tag. Sein Vorgesetzter nimmt ihn nicht ernst.

„Löschen Sie um Gottes willen Ihre Funzel aus“, sagt Bauernfeind, „die Wagenbeleuchtung genügt vollkommen.“

In dem Gang des D-Zug-Wagens, den man auf ein Nebengleis geschoben hat, unterhalten sich ein paar Bahnpolizisten und Eisenbahner mit dem Fotografen und dem Sachverständigen für Fingerspuren.

Der Polizeiarzt raucht auf dem Bahnsteig eine Zigarre. Er hat festgestellt, daß der Tote durch einen Messerstich in die rechte Halsseite, der die Schlagader zerschnitten hat, ermordet worden ist. Als Messer vermutet er ein feststehendes Messer. Damit ist der Fall für ihn erledigt — bis auf den schriftlichen Befund natürlich. Er will nach Hause.

„Wir gehen jetzt zu den Fahrgästen, Klinkmüller“, sagt Bauernfeind, „es wäre mir lieb, wenn Sie dort keine überflüssigen Feststellungen treffen. Die Leute sind böse auf uns, weil wir sie nicht weiterfahren lassen. Nehmen Sie den Kram da mit!“

Klinkmüller bindet tiefgekränkt die Utensilien Brinkmanns in ein nicht ganz sauberes Taschentuch, greift nach dem Koffer und verläßt mit dem Kommissar das Abteil.

„Kümmern Sie sich um den Handgriff der Notbremse“, bittet Bauernfeind den

Spezialisten für Fingerabdrücke. „Ich vermute, daß der Täter selbst die Notbremse gezogen hat.“

„Brauchen Sie mich noch?“ fragt der Arzt, als Bauernfeind den Bahnsteig betritt.

„Kam, Herr Doktor“, entgegnet er, „wenn Sie nach Hause gehen wollen.“

„Ich will fahren“, knurrt der Arzt. „Kommen Sie mit?“

„Nehmen Sie unseren Wagen und schicken Sie den Fahrer wieder zurück! — Ich muß noch Passagiere vernehmen... das kann eine Stunde dauern oder auch zwei.“

Guter Gott, denkt Klinkmüller. „Was haben Sie da in dem Tuch?“

fragt der Arzt. „Eier?“ Er tippt an den Hut und geht davon.

„Nein“, ruft Klinkmüller ihm wütend nach, „weiße Mäuse!“

„Sie sollten sich besser beherrschen“, tadelt Bauernfeind.

Sie gehen durch die Sperre, die bereits geschlossen ist, und steigen über die Absperren. Die Fahrgäste aus dem Morgenzug warten im sogenannten Fürstenzimmer. Den Zugführer und den Schaffner hat der Kommissar bereits vernommen. Sie wußten nichts Wesentliches auszusagen. Morgen wird er sie noch einmal hören, vor allem den Schaffner. Der hat den Mord entdeckt.

Auf dem Weg zu den Passagieren sagt Bauernfeind nachdenklich:

„Sind zweihundert Mark für einen Polizeibeamten eigentlich viel Geld? — Was meinen Sie, Klinkmüller?“

„Mich dürfen Sie nicht fragen, Herr Kommissar“, antwortet der Assistent spitz, „ich bekomme hundertzwelundneunzig Mark und achtzig Pfennig raus. — Es ist alles relativ!“

„Brinkmann war zweihundfünfzig Jahre alt und unverheiratet. — Er kann sich also etwas erspart haben. — Vielleicht ist er dienstlich unterwegs gewesen... Wir müssen das nachprüfen. — Denken Sie daran!“

Klinkmüller nickt. Ihm liegt eine Bemerkung auf der Zunge, aber er unterdrückt sie. Er fürchtet Bauernfeinds Spott. Es ist ja klar, denkt er, daß ein Racheakt vorliegt. Brinkmann trug alle Wertsachen bei sich, ganz abgesehen von dem Geld, und ein Polizeibeamter hat viele Feinde. „An einen Racheakt glaube ich nicht“, setzt Bauernfeind seine Überlegungen fort, und Klinkmüller ist froh, daß er geschwiegen hat. „Tatort und Umstände deuten auf eine Affekthandlung hin. — Ein Racheakt wird in den meisten Fällen sorgfältig vorbereitet.“

Klinkmüller hat den Eindruck, daß er nun endlich auch etwas zur Sache sagen muß und entschließt sich zu einer neutralen Äußerung: „Wer hat wen, wie, womit, wann, wo und weshalb ermordet?“

„Sie sind ein gebildeter Mann, Klinkmüller. Die sieben W's des Kriminalbeamten sind eine hervorragende Einrichtung... theoretisch zum mindesten. In der Praxis weiß man meistens doch nicht, wer der Täter war, auch wenn man die anderen sechs Fragen beantwortet hat.“

„Wir haben erst fünf beantwortet: wen, wie, womit, wann und wo!“

„Bleib“, sagt der Kommissar, „wir wissen zum Beispiel noch nicht, womit Brinkmann getötet wurde.“

„Mit einem Messer, natürlich!“ wirft Klinkmüller rasch ein.

„Haben Sie das Ding?“

„Nein.“

„Na, also!“

„Aber wir wissen doch...“ — Der Stich kann ebenso gut mit einem malaisischen Kris wie mit einem Brieföffner geführt worden sein.

„Vielleicht kann uns der Doktor nach der Sektion etwas sagen...“

„Ich hoffe es.“

„Ich bin der Ansicht, daß es wichtiger ist, herauszubekommen, warum Brinkmann ermordet wurde. — Raubmord...“

„Unsin!“ sagt Bauernfeind.

„...scheidet aus, wollte ich sagen“, ergänzt Klinkmüller verdrießlich.

Der Kommissar bleibt stehen. Sie sind vor der Tür zum Fürstenzimmer angekommen. „Stellen Sie morgen fest, ob Brinkmann etwa auf dem Wege zu einer Verhandlung war. — Am Ende wurde er beseitigt, weil man seine Aussage fürchtete...“

Er drückt die Klinke nieder und betritt den Raum, wo er sogleich mit einer Flut von Fragen und Vorwürfen bestürmt wird. Die Fahrgäste sind verärgert, beleidigt, empört, deprimiert — je nach Temperament und Charakter. Einer droht mit Schadenersatz, ein anderer hat einen Onkel, der um ein Haar Abgeordneter geworden wäre, ein dritter wird an den amerikanischen Präsidenten schreiben, eine alte Frau weint, weil sie befürchtet, zur Taufe ihres Enkelkinds zu spät zu kommen. Bauernfeind kennt das alles, es rührt ihn nicht. Er setzt sich an einen Tisch. Klinkmüller stellt den Koffer ab, legt das Bündel mit den Habseligkeiten des Toten auf eine Bank und nimmt neben seinem Vorgesetzten Platz, zückt Bleistift und Papier.

Die Vernehmung beginnt. Außer einem Haufen Adressen ergibt sich nichts Positives. Niemand hat etwas gesehen oder gehört.

Der Zugschaffner Korbinian, der in dem Mordabteil die Fahrkarte kontrollierte, hat eine Beschreibung des mutmaßlichen Täters abgegeben, die auf hunderttausend Männer paßt.

„Damit ist nichts anzufangen“, sagt Bauernfeind ärgerlich, „das einzig Auffällige an dem Mann ist seine blasse Gesichtsfarbe.“

Klinkmüller notiert nach den Angaben seines Vorgesetzten die Merkmale des Flüchtigen für die polizeiliche Fahndung. „Haarfarbe schwarz“, diktiert Bauernfeind.

(Fortsetzung folgt)

UNSERE Heimat

Bienenhonig als Arzneimittel

Kreis Olpe. Schon seit uralten Zeiten wurde Bienenhonig nicht nur als Nahrungsmittel, sondern auch als Arzneimittel verwendet. Der König Salomo preist ihn schon mit den Worten: „Iß, mein Sohn, denn er ist gut, und Honigseide ist vortrefflich für deinen Hals.“ Auch der Koran erwähnt ihn als Heilmittel, und als solches haben ihn auch die arabischen Ärzte benutzt.

Auch bei uns wurde der Bienenhonig schon lange als Arznei geschätzt, jedoch mehr als Hausmittel von Laien, denn als Heilmittel von Aerzten. Besonders als lindernendes, verteilendes Mittel bei Furunkeln, als Schutzmittel bei Wunden und als Brandsalbe — weil er die Brandwunden lufthaltig deckt — findet er im Volke Anwendung, also mehr als äußeres Heilmittel.

Aber auch in ärztlichen Kreisen wird immer mehr auf die vielen vorzüglichen Eigenschaften des Honigs als Heilmittel aufmerksam gemacht. So wird er zur Herstellung antiseptischer Salben bei Behandlung von Wunden mit großem Erfolg benutzt. Der Honig wirkt nämlich außerordentlich keimtötend und hat dadurch besonders bei der Behandlung von Infektionskrankheiten der Luftwege, bei Schnupfen, Husten, Keuchhusten und Diphterie eine praktische Bedeutung erlangt. Bei diesen Krankheiten nimmt man den Honig am besten teelöffelweise und läßt ihn auf der Zunge zergehen. Auch bei Verstopfung leistet er mit etwas Rhabarbersaft gute Dienste. Honigwasser und Honigseife werden mit Erfolg zur Erzeugung einer feiner Haut benutzt. Der Genuß von Honig wirkt auch auf die Nerven beruhigend und erzielt eine angenehme Nachtruhe.

Olper Stadtspiegel

Ein Solistenkonzert blinder Künstler findet am Sonntag, dem 2. Oktober, um 20 Uhr in der Aula des Städt. Gymnasiums statt. Mitwirkende sind Hermann Rings (Baß) und Fritz Huhn (Klavier). Werke von Beethoven, Schubert, Brahms, Chopin, Liszt und Loewe werden geboten. Einzelheiten der Programmfolge werden wir noch bekannt geben.

Mopedfahrer verunglückt. Am 21. September wurde um 0.45 Uhr im Rosenthal ein Mopedfahrer, der die Fahrbahnmitte befuhr, vom Anhänger eines entgegenkommenden Lastzuges erfasst. Der Mopedfahrer erlitt Verletzungen am Gesicht. Das Moped wurde schwer beschädigt. Da der

Taunus-Wanderung der „Neudeutschen“

Neudeutsche Gruppe von St. Martin unternahm ihre erste Fahrt

Olpe. In der hiesigen katholischen Pfarrgemeinde besteht seit einiger Zeit eine Gruppe des Bundes „Neudeutschland“, die sich inzwischen gut entwickelt hat. In den zurückliegenden Sommerferien lernten 11 Jungen der Obergruppe auf der ersten gemeinsamen Fahrt, die von „Neudeutschland“ unternommen wurde, mit ihrem Gruppenführer den Taunus kennen.

Im Knappenbuch der „Neudeutschen“ steht: „Wir gehen auf Fahrt, weil sie den ganzen Menschen bildet. Nichts stählt den Leib so, wie das Wandern in frischer Luft und belebender Sonne. Unser Blick wird weit für die Größe der Natur und ihren Schöpfer; wir lernen Heimat und Volk lieben und verstehen. Die Fahrt erzieht uns zur Einfachheit, zur Tatfreude, macht uns opferbereit, folgsam, zuchtvoll, schließt uns eng zusammen.“

Ueber die Sommerfahrt in den Taunus berichtet einer der beteiligten Jungen folgendes:

Es war noch dunkel, als wir uns in der Frühe des 2. August am Bahnhof versammelten. Um 4.33 Uhr dampfte der Zug in Richtung Frankfurt ab. Es regnete. Trotzdem steigerte sich die gute Laune, je mehr wir uns der Mainstadt näherten. Bald brach die Sonne durch. Einige erlebten an diesem Tage zum ersten Male eine Großstadt mit ihrem brandenden Verkehr. Wir staunten über den regen Betrieb am Rhein-Main-Flughafen, bewunderten den

Mopedfahrer unter Alkoholeinfluß stand, wurde eine Blutprobe entnommen.

Mit der Instandsetzung der verlängerten Agathastraße hat man eingangs dieser Woche begonnen. Zunächst wurden die Bordsteine auf der Seite des Pfarrheims gesetzt. Das Straßenstück wird vollständig ausgebaut. Auch die gegenüberliegende Straßenseite soll einen durchgehenden Bürgersteig erhalten.

„Zwei fröhliche Kilowattstunden.“ Unter diesem Motto veranstalteten die Siemens-Schuckert-Werke A.-G., Zweigniederlassung Köln, in Verbindung mit den Elektro-Installateuren der Stadt Olpe heute

um 20 Uhr im Hotel „Zum Schwanen“ einen bunten Abend mit vielen Überraschungen. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung, die weite Kreise der Bevölkerung interessieren wird, ist frei. Im Rahmen einer Verlosung wird unter anderem ein 60 Liter-Siemens-Kühlschrank verlost werden. Die Veranstaltung wird morgen um die gleiche Zeit und am gleichen Ort wiederholt. Bei der Verlosung kann auch ein Staubsauger gewonnen werden. Am 23. und 24. September findet jeweils von 9 bis 18 Uhr im „Schwanen“ eine Ausstellung elektrischer Hausgeräte statt.

Am Neubau des Feuerwehr-Gerätehauses bei der Panneklopper-Brücke wird das Dachgeschoß gegenüber dem ursprünglichen Plan geändert, d. h. vollständig ausgebaut. Das Gebäude soll ein flaches Dach erhalten. Infolge der Neuplanung werden sich die restlichen Bauarbeiten noch etwas länger hinziehen.

Seinen 80. Geburtstag feiert heute Ewald Marsch sen., wohnhaft Kurfürst-Heinrich-Straße 32. Dem hochbetagten Mitbürger gelten unsere besten Geburtstagsgrüße!

Herbstfest des Falkensteinerzirkels

Das traditionelle Treffen fand zum 5. Male in Olpe statt

Olpe. Schon zum fünften Male hielt jetzt der Rheinisch-Westfälische Falkensteiner-Zirkel der Katholischen Deutschen Studentenverbände Falkenstein/Freiburg sein traditionelles Herbstfest in den Mauern unseres stillen, schönen Sauerlandstädtchens ab. Im Laufe der Jahre ist den Mitgliedern dieser Verbindung mit dem weiß-orangeroten Band und den schmucken orangefarbenen Mützen Olpe zu einer liebwerthen, freundlichen Tagungsstätte geworden, an die sie in jedem Herbst gern zurückkehren. Diesmal waren es rund 120 Festteilnehmer, darunter auch Aktive aus Süddeutschland (Freiburg), die mit einem Omnibus nach Olpe gekommen waren, um hier die gemeinsamen frohen Stunden mitzuerleben.

Auf dem Convent, der am Samstag nachmittag in Tillmann's Hotel stattfand, wurden zunächst ernste Beratungen gepflogen: über den Korporationsbetrieb, Fragen der Altherrenschaft und den beabsichtigten Bau eines eigenen Korporationshauses in Freiburg i. Br. Die Damenfeiern am Abend nahmen in den festlichen Räumen des Hotels einen sehr stimmungsvollen Verlauf, ganz im Geiste familiärer und echter studentischer Verbundenheit.

Der Sonntag begann mit einem Festgottesdienst in der Kapelle des St. Martinus-Hospitals. Die hl. Messe zelebrierte Kartellbruder Pfarrer Mathias Hermann von hier, der in einer ausgezeichneten, sinnvollen Predigt die Bedeutung der katholischen Studentenkorporationen und dieses Tages für die „Falkensteiner“ würdigte. An Beispielen aus der Bibel zeigte er auf, daß Jugend und Alter Anspruch auf Freude haben, und daß eine echt christliche Freude

unentbehrlich ist für unser Leben!

Nach dem Gottesdienst, an dem auch die Wachs-Charigierten der Falkensteiner mit der Couleurfahne teilnahmen, folgte ein feuchtfröhlicher Frühschoppen im Hotel „Kölner Hof“, wo anschließend auch das Mittagessen eingenommen wurde. Die Chargierten waren zuvor noch mit einer größeren Abordnung in mehreren Pkw's zum katholischen Friedhof bei der Ruchskapelle gefahren. Am Grabe des vor Jahren hier verstorbenen, unvergesslichen Bundesbruders Dr. Linkweiler wurde in Anwesenheit der Angehörigen des Vereingten ein prächtiger Blumenstrauß niedergelegt, zugleich als Symbol des ehrenden Gedächtnisses an alle Gefallenen und Verstorbenen der „Falkensteiner“, wie der A. H.-Senior, Rechtsanwalt Bode aus Oberhausen, in seiner Ansprache hervorhob. Zu bemerken ist hierzu noch, daß es in erster Linie Dr. Linkweiler, dem früheren Chefarzt des hiesigen Krankenhauses, mit zu verdanken ist, wenn das traditionelle Herbsttreffen der „Falkensteiner“ im rheinisch-westfälischen Raum seinerzeit nach Olpe verlegt wurde. Seit 1950 wird es alljährlich hier abgehalten.

Das Treffen wurde am Sonntag nachmittag mit einem gemütlichen Beisammensein der Aktiven und Alten Herrn beendet. Mit Rücksicht auf die früh eintretende Dunkelheit brach man rechtzeitig auf, um bequem und sicher wieder zuhause anzukommen. Aber alle Teilnehmer waren sich bewußt, daß sie auch diesmal von Olpe und dem Herbstfest nicht enttäuscht worden waren. Wie in den vorausgegangenen Jahren haben die „Falkensteiner“ hier wieder ein schönes studentisches Treffen im engsten Verbindungskreise und mit ihren Damen erlebt, ein Fest gemeinsamer Freude, kameradschaftlichen Gedankenaustausches und prinzipieller Haltung der katholischen Deutschen Studentenverbindungen. Und etwas von dem Fest strahlte auch nach draußen in die Öffentlichkeit, denn die Buntbemützen blieben nicht unbemerkt. Irgendwie weckte das Erscheinen der Wachs-Charigierten mit der Fahne das Interesse und eine frohe Anteilnahme der heimischen Bevölkerung.

wir den Worten eines alten Mannes, der viel aus der Geschichte der Pfalz zu erzählen wußte. Das nächste Erlebnis war die siebenstündige Fahrt auf einem großen Dampfer. Da lernten wir ihn kennen, den wogenden Strom, sahen die Schiffe zu Berg und zu Tal fahren, sahen an den Ufern die alten Weinstädte, die Weinberge und die Burgen, berührten Lahn und Mosel und ließen bald auch Königs- und das Siebengebirge an uns vorbeiziehen. Bei Bonn leuchtete die helle Fassade des Bundeshauses herüber. Am Abend fuhren wir in das „alte hüllige Köln“ ein. Hier verbrachten wir die beiden letzten Tage.

Still und überwältigt standen wir im Dom. Rundgänge durch die Stadt führten uns noch zu vielen anderen historischen und modernen Stätten. Wir bewunderten Bauwerke aus der Römerzeit, alte und neue Kirchen, besuchten das Rheinische Museum, die Universität und das Funkhaus. In einer „Kölschen Wirtschaft“ am Heinkelmannbrunnen stärkten wir uns mit einer kräftigen Erbsensuppe. Zum Abschluß unserer Fahrt erfrischten wir

Wohnungsbau im BdkF wird Wirklichkeit

Neuer Kreisverband im Bund der kinderreichen Familien

Olpe. Der Bund der kinderreichen Familien (BdkF), Ortsverband Olpe, hatte sich am vergangenen Wochenende zu einer Sitzung zusammengefunden, um sich durch den Vorsitzenden Schneider über die bisher geleistete Arbeit und die Angelegenheit „Wohnungsbau“ unterrichten zu lassen. Vorsitzender Schneider gab bekannt, daß er vom neuen Bund der Kinderreichen des Landes Nordrhein-Westfalen-Süd, mit Sitz in Radevormwald, zum kommissarischen Vorsitzenden des Kreisverbandes Olpe eingesetzt worden sei. Der Ortsverband der Kinderreichen strebe danach, allen kinderreichen Familien, ob sie nun in einem Kinderreichen-Bund organisiert seien oder nicht, zu helfen. Besondere Aufmerksamkeit aber sei der Errichtung von Eigenheimen für kinderreiche Familien gewidmet.

Insgesamt 19 Bauvorhaben, so sagte der Vorsitzende, seien vorerst im Kreisgebiet geplant, von denen vier bereits in Olpe und Gerlingen in Angriff genommen worden seien. Zur Baufinanzierung wurde erklärt, daß den Baulustigen eine Finanzierung aus eigenen Mitteln nicht möglich sei. Man habe daher Verträge mit einer Bausparkasse abgeschlossen. Außerdem ständen noch Landesmittel zur Verfügung. Die Verhandlungen über die Bewilligung der Mittel mit den zuständigen Regierungs- und Kreisverwaltungsstellen seien mit Zustimmung der Behörden gut abgeschlossen worden.

Die Kosten eines Eigenheimbaues belaufen sich auf etwa 30 000 DM. Hiervon werden 14 000 DM von der Bausparkasse, einschließlich der ersten Hypothek, gegeben. 13 800 DM sind aus Landesmitteln

zu erwarten. Der Rest muß durch Eigenleistung gedeckt werden. Die Belastung für die Bauherren ist durch Mietbeihilfen erträglich.

Weiteres Ziel des Kreisverbandes sei es, für 16 kinderreiche Familien, die bereits Anträge gestellt haben, die Baufinanzierung sicherzustellen, erklärte Vorsitzender Schneider. Er hoffe, daß dieses in Kürze möglich sein werde. Abschließend betonte er, daß der BdkF ein vollkommen neuer Bund sei und keine Verbindung mit dem ehemaligen Bund der Kinderreichen habe, dessen Sitz in Leverkusen gewesen sei.

Erheblicher Kräftenmangel

Siegen. Im Bereich des Arbeitsamtes Siegen, das den Stadt- und Landkreis Siegen sowie den Kreis Wittgenstein umfaßt, ist die Zahl der Arbeitslosen im August auf den bisher tiefsten Stand abgesunken: Ende dieses Monats wurden nur noch 232 männliche und 417 weibliche Arbeitslose — gegenüber 1192 und 752 zum gleichen Zeitpunkt im Vorjahr — gezählt. Zu dieser erfreulichen Entwicklung hat mit der Ausweitung des Baugewerbes in der Hauptsache die gute Konjunktur in der Investitions- und Verbrauchsgüter-Industrie beigetragen. Die Gesamtsituation des Arbeitsmarktes wird darüber hinaus durch einen erheblichen Kräftenmangel gekennzeichnet. Der niedrige Stand der Arbeitslosigkeit auf der Männerseite zeigt, daß im Siegerland und Kreis Wittgenstein alle Kräftereserven ausgeschöpft sind. Ende August führte das Arbeitsamt Siegen 1479 offene Stellen für Männer und 338 für Frauen.

Neues aus Attendorn

Verkehrsunfall. Am 20. September streifte ein Linienbus das Pferd eines Fuhrwerks, da er plötzlich bremsen mußte, weil das Pferd scheute. Der Omnibus geriet durch das scharfe Bremsen ins Schleudern.

Totenglocke. Es starb im Alter von 73 Jahren der Schneidermeister Karl Laymann, wohnhaft Wasserstraße. R. i. p.

Ihr Betriebsfest feierte am vergangenen Sonntag in der Attendorner Schützenhalle die Firma Hommerich & Co. K.G. Das Fest nahm, wie üblich, einen stimmungsvollen und kameradschaftlichen Verlauf.

Einen neuen Schuttabladeplatz hat die Stadtverwaltung an der Heldener Straße oberhalb der Mooskämper Eichen eingerichtet.

Rentenzahlung. Beim Postamt Attendorn, und den zugeteilten Poststellen werden die Versorgungs-, Angestellten- und Unfallrenten am 29. September und die Invalidenrenten am 1. Oktober gezahlt. Die Angestellten-, Unfall- und Invalidenrenten werden nun gegen ordnungsgemäß ausgefüllte und beglaubigte Rentenjahresbescheinigungen gezahlt.

HEGGEN

Heggen. Eine gemeinsame Fahrt zum Rhein veranstaltete der Betrieb Drixelius. Die Fahrt ging zuerst zum Bundeshaus in Bonn, das besichtigt wurde. Anschließend

besuchte man Köln. Der Abend vereinigte die ganze Belegschaft mit der Betriebsführung in Bornheim bei Bonn zu einem gemeinsamen Abendessen und einem gemütlichen Beisammensein. Erst in vorgerückter Stunde brach man wieder auf.

Heggen. Bei den Wahlen für den Kirchenvorstand der katholischen Pfarrgemeinde wurden wiedergewählt: Dr. Ferdinand Graf von Spee, Wilhelm Neidert, Wilhelm Sprenger und Josef Ackerschott. Als Ersatzmann wurde Bernhard Spiekermann wiedergewählt.

Heggen. Sehr schön verlief eine Betriebsfeier, die von Führung und Belegschaft der Baufirma Franz Albrecht im Restaurant „Am See“ veranstaltet wurde.

Heggen. Der Mütterverein macht seine diesjährige Wallfahrt nach Waldenburg am Dienstag, dem 27. September. Für die gehbehinderten Mütter steht wieder ein Omnibus bereit.

Heggen. Die Beglaubigung der Rentenzahlungen wird am Freitag von 9 bis 12 Uhr und von 16 bis 18 Uhr im Büro des Standesbeamten Färber vorgenommen.

Trömbach. Rentner Fritz Steiger wurde 75 Jahre alt. Unsern Glückwunsch!

Milstenau. Im Alter von 70 Jahren starb Frau Elisabeth Belke geb. Hellhake. R. i. p.

Hillmicke. Am Montag wurde die Witwe Maria Wurm geb. Schwarz 77 Jahre alt. Wir gratulieren!

DAG fordert zum Berufswettkampf auf

Kampf gegen Milchpreiserhöhung wird unterstützt

Attendorn. Die Vertrauensleute und Vorstandsmitglieder der DAG-Ortsgruppe Attendorn hatten sich zu einer Versammlung zusammengefunden, in der hauptsächlich über den nächsten Berufswettkampf der Deutschen Angestelltenjugend beraten wurde, der am 23. Oktober durchgeführt werden soll. Jugendliche Angestellte, die den Wettkampf mitmachen wollen, mögen sich sofort bei der DAG-Ortsgruppe Attendorn melden.

Wie der Vorsitzende der Ortsgruppe im Verlauf der Besprechung erklärte, soll der Berufswettkampf kein Examen sein. Entscheidend sind in diesem Wettkampf die Leistung und das Können. Wer in einen

Berufswettkampf geht, muß mit den dafür notwendigen Erfahrungen und Kenntnissen vertraut sein. Vor allem sollten sich die Lehrlinge des zweiten und dritten Lehrjahres diese Gelegenheit, ihre Berufskennntnisse zu prüfen, nicht entgehen lassen. Auch der junge Gehilfe ist, so wurde betont, noch kein Meister, denn gerade für ihn beginne erst der Ernst des Berufslebens.

Ein weiterer Punkt, der lebhaft diskutiert wurde, war die bevorstehende Milchpreiserhöhung. Durch solche Maßnahmen der Bundesregierung, so wurde erklärt, werde das Vertrauen der Öffentlichkeit in die öffentlichen Maßnahmen auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete erheblich beeinträchtigt. Die DAG lehne die Milchpreiserhöhung ab und mißbillige scharf die Ausnutzung der parlamentarischen Mehrheitsverhältnisse zur Durchführung uns sozialer Maßnahmen. Die DAG werde daher den Kampf der Verbraucher gegen eine Milchpreiserhöhung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützen.

uns in einem Hallenbad und machten auf dem Stadtwaldweiher noch eine lustige Kahnpartie.

Nur allzubald mußten wir wieder mit der Eisenbahn zurück nach Olpe. Viel haben wir gesehen und Land und Leute kennengelernt. Deutschland ist schön! Wir erlebten es froh auf dieser Fahrt.



ECKSTEIN

echt und recht

Hoch der Bundes-Kitsch!

Andenkensammler kommen auf ihre Kosten — Jeder darf auf das Bundeshaus husten

Bonn. — Nein, — es ist nicht zu sagen, nicht zu zählen, wie oft vor dem Bundeshaus das Bundeshaus verkauft wird. Schon für 25 Pfennig kann man sich das weiße Haus am Rhein, Sitz des souveränen Deutschen Bundestages und Bundesrates, an den Hut stecken. „Der größte Kitsch geht am besten“, verraten die Verkäufer und Verkäuferinnen in und an den sieben Andenkenständen rund um das Parlamentsgebäude. Drei Firmen haben sich in das Geschäft geteilt und an jeder Ecke des Parlaments einen ihrer Stände aufgebaut. Sie verkaufen das Bundeshaus zum Anhängen, Aufhängen, Auseinanderklappen, Aufkleben, Abziehen und sogar zum Schütteln. Man kann Abfälle hineinwerfen und auch Feuer daraus schlagen.

Die billigste Ausführung des Parlamentsgebäudes ist ein Kunststoff-Bundeshaus mit Anstecknadel. Preis: 25 Pfennig. Die teuerste: in Gold auf Weinpokale (Römer) aufgelegt. Kostenpunkt: 9,75 Mark. Der Bundesbürger soll sich seinen Besuch etwas kosten lassen!

Wauwau mit „Bonn-Bundeshaus“

Fast bewundernswert sind die täglich neuen Einfälle der Andenken-Manager und ihre Kombinationen: Totenköpfe (inzwischen verboten) sind als Anstecknadeln oder Anhängen ebenso Symbole und Erinnerungszeichen für Bonn und das Bundeshaus wie Wein-

trauben, Miniatur-Pokale, leicht kolorierte Gläserchen, Wauwau oder gar Hänsel und Gretel. Der Aufdruck „Bonn - Bundeshaus“ genügt, — das Souvenir ist fertig und wird gekauft. Man hat zu wenig Rockaufschläge und auch Geld, wollte man sich von allem Ansteckbaren ein Muster mitnehmen.

Dazu kommen Kaffee- und Mokkatassen — doppelt gebrannte Goldtassen für fünf Mark —, Fahrtenmesser, Taschenmesser, Brieföffner, Lesezeichen, Aschenbecher, Wassergläser, Biergläser, Weinpokale, Blumenvasen sowie Feuerzeuge; alles mit Bundeshausansichten. Stocknägeln mit Bundeshaus-

werden zwar auch angeboten; die Nachfrage ist jedoch gering.

Man schüttle das Bundeshaus

Reichhaltig ist das Angebot zum „Schmuck“ der Fahrzeuge. Radfahrer können wählen zwischen Bundeshaus-Wimpel und -Plakette. Letzter Schrei ist die Bundeshaus-Spezial-Plakette für Fahrradspeichen. Ausflügler mit Motor hält man für zahlungskraftiger. Sechs Mark kosten die auf Metall gestanzten bunten Bilder vom Bundeshaus als Auto-plaketten. Daneben hält man das Bundeshaus als Klebe-Souvenir oder als Abziehbildchen in den verschiedensten Formen und Farben bereit. Für alle Fahrer hat man die entsprechenden Kopfbedeckungen mit Wappen und Bundeshaus.

An Sonderangeboten nach dem Motto: „Jedes Jahr etwas Neues“ sind zur Zeit ein „Plastikop“ mit zwei Ansichten des Bundeshauses im Miniatur-Fernglas (Preis 1,75 DM) und ein mit Nummer 1675 631 gesetzlich geschütztes, zum Patent angemeldetes Bundeshaus in einer mit Glycerin gefüllten Glas-kugel — „Made in Germany“ ist noch vermerkt — auf dem Bonner Bundes-Souvenir-Markt zu haben. Die Gebrauchsanweisung für dieses Unterwasser-Parlament: Man nehme das Bundeshaus, schüttle es aus und schon hat man es im Schnee; und das mitten im Sommer und für nur zwei Mark.

Ruhe sanft auf Bonn

Erstmal in diesem Jahr hat sich auch die Textilindustrie die Souvenirkrankheit zu-nutzen gemacht: Man kann nun auf dem Bundeshaus ausruhen und ebenso gut auf Bonn und sein Parlament husten. Kissenplättchen mit dem Bundeshaus gibt es in allen Tech-niken, sogar in schwarzem Samt. Die Kopf-tücher mit dem „wunderschönen deutschen Rhein“ — im Sinne der Völkerverständigung mitunter mehrsprachig — zeigen jetzt auch das Bundeshaus in der Rheinlandschaft. Und ganz neu sind die Batisttücher, die ausschließlich auf Bonn abgestellt sind. Da kann man sich auswählen, ob man die Nase im Stadtkern oder im Regierungsviertel der Bundeshauptstadt schmecken, und ob man auf das Bundeshaus, das Bundeskanzleramt oder auf das Bundespräsidentenpalais husten will.

Drei Stunden Freiheit: 3 Jahre Gefängnis

Im gestohlenen Wagen schlafend festgenommen — Gefährliche Leidenschaft

Bielefeld. — Von einer unhellvollen Leidenschaft ist der 22jährige Hans Kunz aus Kallerslautern besessen: Schon als 16jähriger stahl er in Köln und Düsseldorf innerhalb weniger Tage drei Kraftwagen und zwei Motorräder und bekam dafür fünf Monate Gefängnis. Nach der Verbüßung arbeitete er bei einem Bauern. Dieser bekam Besuch von einem Kraftfahrer. Fünf Minuten später brauste Hans mit dem fremden Wagen los. Dafür gab es Jugendstrafe von unbestimmter Dauer. Nach einem Jahr wurde er probe-wise entlassen und stahl flugs in Dortmund einen Volkswagen. Als er ihn in Essen für 500 Mark verkaufen wollte, wurde er festgenommen. Die Quittung: 20 Monate Gefängnis. Er kam als Strafgefangener zu einem Bauern in Lippe. Am 14. Juni dieses Jahres fuhr in der Mittagspause ein Volkswagen auf den Hof. Die Besitzerin war noch keine drei Minuten im Haus, da fuhr Hans schon mit ihrem Wagen davon. Er kam nur 10 Kilo-meter weit, dann ging der Kraftstoff aus. Wegen seiner Straflast flüchtete versteckte sich Hans bis zum Abend im Wald.

Dann tippelte er nach Bad Salzungen. Vor einem Autoverleihgeschäft standen zwei Volkswagen. Er brauste mit einem Wagen los. Der Besitzer hörte es und sprang in den anderen Wagen. Hans drehte auf, hatte aber nach wenigen Kilometern eine Panne an der Zündung. Er versteckte sich wieder im Wald. Der Autohändler fand sein Fahrzeug und schleppte es ab. Wenige Stunden später wurde dem gleichen Mann der zweite Wagen gestohlen. Hans kam damit bis zur Auto-bahn. Von all den Abenteuern war er aber todkümm und konnte die Augen nicht mehr aufhalten. Er steuerte den VW auf den Grün-streifen und schlief sofort ein. Kurz nach Mitternacht weckte ihn eine Autobahnstreife und nahm ihn mit.

„Ich wollte nach Hamburg fahren und mich auf einem Walfänger anheuern lassen, — nur damit ich kein Auto mehr sah und in

Vorbildliche Zusammenarbeit

Aachen. — 35 Westberliner evangelische Schüler im Alter von 7 bis 16 Jahren verleben zur Zeit bis Anfang Oktober ihre Ferien auf Einladung des Evangelischen Hilfs-werkes des Kirchenkreises Aachen in einem katholischen Jugendheim in Udenbrett in der Eifel. Wie der Evangelische Pressedienst mel-dete, werde in vorbildlicher konfessioneller Zusammenarbeit alles getan, um den minderbemittelten Familien stammenden, meist unterernährten Kindern, schöne Tage zu bereiten.

Wer ließ Möbel in Österreich zurück?

Unverzüglich Anträge auf Rückgabe nach Wien schicken!

Düsseldorf. — Im neuesten Mini-sterialblatt für Nordrhein-Westfalen werden alle früher in Österreich ansässigen deutschen Staatsangehörigen, die in Wien, Nieder-österreich und im Burgenland Hausrat zurück-gelassen haben, aufgefordert, zur Wahrung ihrer Rechte umgehend ihre Eigentums-anprüche bei der Finanzlandesdirektion, Dienststelle für Vermögenssicherungs- und Rückstellungsangelegenheiten, Wien 1, Schol-ten-gasse 14, anzumelden, weil mit dem Ab-zug der Besatzungstruppen aus Österreich auch viele möblierte Wohnungen früher in Österreich ansässiger Deutscher frei werden. Da nach Ablauf einer Frist von zwei Mo-naten die nicht feststellbaren Eigentümer den Anspruch auf Rückgabe ihrer Möbel ver-lieren, sollten die Anträge unverzüglich ge-stellt werden.

In dem Antrag sind anzugeben Ort, Straße, Haus- und Türnummer der Wohnung, in der die Möbel zurückgelassen wurden, außerdem aus wieviel und welchen Räumen die Woh-nung bestanden hat. Dem Antrag ist ferner ein Verzeichnis des zurückgelassenen Möbels mit Beschreibung beizufügen. Diese genaue Beschreibung der Möbel (wenn mög-lich Photos oder Zeichnungen usw.) ist des-halb erforderlich, weil sich sonst die Eigen-tumsverhältnisse zum Nachteil der Betroffe-nen vielfach nicht mehr klären lassen.

Es wird empfohlen, Abschrift bzw. Durch-druck dieser Eingabe der Deutschen Für-sorgestelle Wien III, Metternichgasse 3, zu übersenden, die sich bemühen wird, die Interessen der deutschen Eigentümer wahr-zunehmen.

Chefsekretärin — Mitglied einer Bande

Köln. — Eine 41 Jahre alte Kölnerin, die tagsüber in einem Bürobetrieb als Chef-sekretärin tätig war, wurde gestern zusam-men mit vier Männern im Alter von 36 bis 52 Jahren dem Kölner Untersuchungsrichter vorgeführt. Nach Mitteilung der Kriminal-polizei konnten der Bande bisher 29 Ein-brüche in Juwelier-, Radio- und Elektro-geschäften nachgewiesen werden. Dabei ha-be die Bande Waren im Werte von 110 000 DM erbeutet. Das Haupt der Einbrecherbande sei ein 46jähriger Berufsverbrecher, der seit vier Jahren von der Polizei gesucht wurde. Er habe bei der Mittäterin Unterschlupf ge-funden. Die Bande habe zu ihren Diebes-zügen Mietwagen einer Kölner Kraftfahr-zeugvermietung benutzt, bei der eines der Bandenmitglieder als Kraftfahrer beschäftigt gewesen sei. Insgesamt konnten 25 Fehler er-mittelt werden. Drei der Festgenommenen sind erheblich vorbestraft.



BONNER BUNDESKITSCH FEIERT TRIUMPHE

Auf Bonn und den Bundestag kann man jetzt auch husten; denn buntbedruckte Taschentücher sorgen dafür, daß man die Bundeshauptstadt nicht aus der Erinnerung verliert. Auch an den Hut oder an die Jackenaufschläge kann man das Parlament anstecken oder anhängen.

Verdächtige Flüssigkeit war - GIFT

Acht Jahre Zuchthaus für versuchten Mord an seiner Ehefrau

Münster. — Zu acht Jahren Zuchthaus verurteilte das Schwurgericht Münster den 26-jährigen Heinz Suttrup, weil er nach Indi-zenststellungen vor Gericht versucht hatte, seine Ehefrau mit Cyan-Natrium zu vergiften, um eine 18 Jahre ältere Frau heiraten zu können, die er auf einer Karnevalsver-anstaltung 1955 kennengelernt hatte. Suttrup gab das Gift in das Essen, das seine Frau mit zu ihrer Arbeitsstelle nehmen wollte. Seine Schwiegermutter, die das Essen einge-füllt hatte, sah zufällig noch einmal nach und bemerkte über dem Essen ihrer Tochter eine Flüssigkeit, die sie nicht eingefüllt hatte.

Sie nahm davon eine kleine Kostprobe und bekam sofort Sehstörungen, außerdem wurde es ihr übel. Ihr Mann gab ihr mehrere Tas-sen Milch zu trinken, und als ein Arzt kam, waren die Symptome bereits größtenteils wieder verfliegen. Der Schwiegervater brachte jetzt das Essen der Tochter zur chemischen Untersuchung nach Münster. Dort wurde festgestellt, daß sich eine Menge von Cyan-Natrium darin befand, die genügt hätte, um vierzig Menschen zu töten. Das Gericht nahm an, daß Suttrup sich das Gift in einer Gal-vanisieranstalt in Oelde, in der er beschäftigt war, beschafft hatte. Er selbst sagte aus, er habe das Gift weder entwendet noch in das Essen getan.

Köln und Brüssel

Brüssel. — Der Kölner Verkehrsdirktor Zankel nahm gestern mit den Vertretern der in Brüssel etablierten Reisebüros Verbindung auf, um „noch herzlichere Beziehungen“ zwischen Köln und Brüssel zu schaffen. Zankel befindet sich auf einer Rundreise durch Bel-gien. Er besuchte bereits Lüttich und wird noch Gent und Antwerpen aufsuchen. „Wir wollen nicht nur die Einnahmen aus den Übernachtungen der Ausländer, sondern wir wollen den Reisenden vor allem ein gutes Bild von Köln bieten“, sagte Zankel.

Kirchendelegation aus Prag kommt

Bielefeld. — Eine tschechoslowakische Kirchendelegation wird am 28. und 29. September den evangelischen Landes-kirchen in Westfalen und im Rheinland einen Besuch abstatten, teilte Präses D. Wilm gestern in Bielefeld mit. Die Gäste treffen am 28. September zum Besuch der westfälischen Landeskirche in Bielefeld ein und reisen am 29. September nach Düsseldorf weiter, wo sie von der rheinischen Kirchenleitung empfangen werden. Im Frühjahr dieses Jahres hatte eine Delegation der deutschen evangelischen Kirche in der Tschechoslowakei besucht.

Kinderstube

Nicht wenig erstaunt war dieser Tage ein Ein-wohner aus Westbevern-Broch, als er fest-stellte, daß die Hofhundin „Fiffi“ außer ihren drei Jungen auch noch einen Junghasen bei sich hatte. Freund und Feind lagen friedlich vereint im Hundestall. Nach wenigen Tagen verschwand „Mei-ster Lampe“ allerdings, weil ihm anscheinend die „Kinderstube“ doch etwas zu gefährlich geworden war. Wie der Hase in den Hundestall gekommen war, blieb ein Rätsel.

Gymnasiums in Bad Schwartau (Schleswig-Holstein) sind gestern morgen in den Schul-streik getreten, weil sie nicht länger in den ihnen für den Unterricht zugewiesenen dampfen Kellerräumen bei künstlichem Licht lernen wollen. Wie ein Sprecher der Eltern-schaft mitteilte, ist dieser Schulstreik der neunzig Oberschüler spontan ausgebrochen. Die Eltern befürchten, daß ihre Kinder in den unzureichenden Schulräumen gesund-heitlichen Schäden ausgesetzt sind. Es soll solange gestreikt werden, bis die Landes-regierung eine bindende Zusage gegeben hat, ein neues in der Planung bereits fertiges Schulgebäude zu errichten.

Klein-Peter und die Streichhölzer

Fünfjähriger setzte großen Lagerschuppen in Brand — Vater muß für den Schaden aufkommen: 28 472 DM

Hamburg. — Stillvergnügt saß der kleine fünfjährige Peter hinter dem Lager-schuppen einer Hamburger Expeditionsfirma. In der Hand hielt er eine Schachtel Streichhölzer, die er in einem unbewachten Augenblick in der Küche erbeutet hatte. Ein herrliches Spielzeug, dachte sich Peterle. Jedesmal, wenn ein Streichholz auf-flammte, strahlte er vor Wonne.

Doch dann wurde ihm das Spiel zu lang-weilig. Er suchte sich ein neues Betätigungsfeld — und fand es: einen Stapel Bretter, der an der Hinterwand des Holzschuppens aufgeschichtet war.

Aus einem Spiel wurde Ernst

„Die müßte man mal anbrennen“, sagte sich Peter und hielt ein Streichhölzchen nach dem andern darunter, bis sie ihm fast die Fingerspitzen versengten. Und dann gelang ihm sein Werk tatsächlich. Eine kleine Flamme züngelte an dem Bretterstapel empor und fraß sich schnell weiter. Befriedigt über seine Leistung besah sich Peter ein Weilschen das lustige Feuer. Dann lief er fort. Viel-leicht dämmerte ihm ganz entfernt eine Ahnung, was er da angerichtet hatte.

Das Feuer griff indessen schnell um sich, erfaßte den Lagerschuppen und fraß sich langsam bis zu den Benzinlöffeln vor. Mit großem Getöse explodierten sie und flogen wie Raketen durch die Luft. Die entsetzten Bewohner der umliegenden Häuser flüch-ten auf die Straße. Die Feuerwehr löschte mit sieben Rohren und konnte gerade noch ein Übergreifen des Feuers auf die benach-barten Wohnhäuser verhindern.

Vernachlässigung der Aufsichtspflicht

Der Brandstifter war bald ermittelt, konnte aber selbstverständlich nicht zur Verantwor-tung gezogen werden. Statt dessen stünd einige Wochen darauf sein Vater vor den Schranken des Gerichts. Vernachlässigung der Aufsichtspflicht wurde ihm vorgeworfen.

„Die Zündhölzer müssen so aufbewahrt wer-den, daß Kinder sie nicht erreichen können“, belehrte ihn der Richter. Was danach kam, hatte den braven Familienvater fast umge-worfen: Er wurde zu einer Schadenersatz-leistung von 28 472 Mark verurteilt. Soviel Geld hatte er noch niemals in seinem Leben auf einem Haufen gesehen.

Jahrelang wird er sich nun in jeder Woche einen beträchtlichen Teil seines Lohnes ab-ziehen lassen müssen, bis er die 28 472 Mark bezahlt hat. Das bedeutet, daß seine Familie ihr ganzes Leben lang auf keinen grünen Zweig mehr kommen wird. Und das nur, weil die Zündhölzer nicht richtig aufbewahrt wurden.

Die Zündhölzer müssen so aufbewahrt wer-den, daß Kinder sie nicht erreichen können“, belehrte ihn der Richter. Was danach kam, hatte den braven Familienvater fast umge-worfen: Er wurde zu einer Schadenersatz-leistung von 28 472 Mark verurteilt. Soviel Geld hatte er noch niemals in seinem Leben auf einem Haufen gesehen.

Die Zündhölzer müssen so aufbewahrt wer-den, daß Kinder sie nicht erreichen können“, belehrte ihn der Richter. Was danach kam, hatte den braven Familienvater fast umge-worfen: Er wurde zu einer Schadenersatz-leistung von 28 472 Mark verurteilt. Soviel Geld hatte er noch niemals in seinem Leben auf einem Haufen gesehen.

Neunzig Oberschüler streiken

Bad Schwartau. — Zwei Obersekundklas-sen und eine Unterprima des Staatlichen

Ein Morgen Land: 10000 Mark

Boden nicht nach landwirtschaftlicher Rentabilität geschätzt

Paderborn. — In Nordrhein-Westfalen seien Grund und Boden Mangelware, sagte Land-wirtschaftsminister Dr. Peters (Düsseldorf) in Paderborn vor den 70 Mitgliedern der

Agrarsozialen Gesellschaft Göttingen, die sich auf einer Exkursion zum Studium land-wirtschaftlicher Probleme durch Nordhessen, Westfalen, Niedersachsen und Schleswig-Hol-stein befinden. Der Minister wies darauf hin, daß im Ruhrgebiet beispielsweise ein Mor-gen Land nicht mehr nach seiner landwirt-schaftlichen Rentabilität eingeschätzt, sondern aus anderen Beurteilungsgründen für 10 000 Mark angeboten werde. Dieser Entwicklung könne man leider nicht mit gesetzlichen Mitteln begegnen.

Hinzu komme noch der große Landbedarf, der sich aus der weiteren Industrialisierung usw. ergäbe. So befänden sich zur Zeit sechs Talsperren im Bau, in deren Überflutungs-bereich rund 2700 Menschen ihren landwirt-schaftlichen Besitz räumen müßten, damit das Ruhrgebiet mit Wasser und Energie ver-sorgt werden könne. Peters bezeichnete die Kleinlandwirte als die sozial schwächste Gruppe neben den Fürsorgeempfängern und Rentnern. Ihnen müsse die ganze Hilfe des Staates und der Wissenschaft zuteil werden, damit sie nicht zum „vierten Stand“ wür-den.

Es müsse bedacht werden, daß ein Flug auf weite Entfernungen und in völlig andere Klimazonen eine körperliche und geistige Umstellung verlange, der nicht alle Men-schen gewachsen seien. Im Erkrankungsfall der Arbeiter komme es nicht nur zur Ver-zögerung der kontraktlich übernommenen Arbeiten, sondern das Ausland sei in solchen Fällen nur leicht geneigt, allgemein eine ungebührliche Ausnutzung der Arbeitskraft in Deutschland bestätigt zu sehen, wie sie im Konkurrenzkampf oft als Argument her-angezogen werde.

Keine überarbeiteten Arbeiter ins Ausland

Industrie- und Handelskammer Solingen warnt ihre Mitgliedsfirmen

Solingen. — Die Industrie- und Handels-kammer Solingen riet gestern ihren Firmen, bei Entsendung von Facharbeitern vor allem in weitentfernte Länder wie Australien, Neuseeland, Südamerika usw., die Arbeiter vorher ärztlich untersuchen zu lassen und ihnen eine gewisse Schonung vor der Ab-reise zu geben. Eine ohne ärztliche Kontrolle und im Zustand einer gewissen Überar-bel-tung erfolgte Abreise könne auch bei gesund und kräftig erscheinenden Naturen zum Aus-bruch gewisser Störungen, die in Einzelfäl-len sogar den Charakter von Geistesstö-rungen annehmen könnten, führen.

Es müsse bedacht werden, daß ein Flug auf weite Entfernungen und in völlig andere Klimazonen eine körperliche und geistige Umstellung verlange, der nicht alle Men-schen gewachsen seien. Im Erkrankungsfall der Arbeiter komme es nicht nur zur Ver-zögerung der kontraktlich übernommenen Arbeiten, sondern das Ausland sei in solchen Fällen nur leicht geneigt, allgemein eine ungebührliche Ausnutzung der Arbeitskraft in Deutschland bestätigt zu sehen, wie sie im Konkurrenzkampf oft als Argument her-angezogen werde.

Affen

gegen Menschen geschützt

● Köln. — Im Kölner Zoo ist das Affenhaus renoviert worden. Dabei wurde die eine Seite des Innenraumes ver-glast, damit die Affen gegen Tempera-turunterschiede und Affenfreunde geschützt sind. Die dort untergebrach-ten Löwenaffen, Uakari, Nacht- und Totenküffen, Woll- und Spinnenaffen sind empfindliche Tiere, die nicht jede Nahrung vertragen.

● Köln. — Weil er einen britischen Soldaten verprügelt und versucht hatte, ihm die Armbanduhr zu entreißen, wurde der 22jährige Elektriker Walter Augendübler aus Köln zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

● Düsseldorf. — Zur Zeit befindet sich bei Lünen eine Aluminiumbrücke im Bau, die erste Wasserstraßenbrücke aus Aluminium im Bundesgebiet. Die neue Fachwerkstraßenbrücke über den Lippe-Seitenkanal wird trotz einer Bo-genspannweite von 42 Metern nur 25 t wiegen. Ihre zulässige Belastung be-trägt 12 t.

● Düsseldorf. — Der Präsident der britischen Atomenergie-Behörde, Sir John Cockcroft, wird am 30. September in Düsseldorf vor der Arbeitsgemein-schaft für Forschung des Landes Nord-rhein-Westfalen sprechen.

● Bochum. — Das Schwurgericht Bochum verurteilte den 24 Jahre alten Kokereiarbeiter Wilhelm Appellmann aus Bochum-Werne wegen vorsätzlicher Tötung seiner Ehefrau zu dreieinhalb Jahren Gefängnis.

● Duisburg. — Bundespräsident Theo-dor Heuß besuchte am Dienstag die August-Thyssen-Hütte in Duisburg-Hamborn. In einem fast zweistündi-gen Rundgang besichtigte er am Vor-mittag das wiederaufgebaute Hütten-werk.

● Münster. — Der von dem Freiball-onführer Wilhelm Rathkamp (Mün-ster) aufgestellte deutsche Nachkriegs-höhenrekord ist von der Freiballon-Kommission des Deutschen Aero-Clubs als oberster Sportbeobachtung für das Freiballonwesen anerkannt worden. Rathkamp hatte mit dem Freiballon „Kornbrannt II Münster 15“ am 20. August 1955 erstmals nach dem Kriege eine Höhe von 4525 Metern erreicht.

● Iserlohn. — Der Erzbischof von Canterbury, Dr. Fisher, sprach in Iserlohn vor 60 Armegeistlichen der britischen Rheinarmee über die augenblickliche Situation der Angli-kanischen Kirche und über Probleme der britischen Militärseelsorge.

Das Jugendelixier / Erzählung von Percy Eckstein

Es ist meist eine mißliche Sache, mit einem Menschen zusammenzutreffen, den man etliche Jahre nicht mehr gesehen hat. „Mein Gott, bist du aber alt geworden!“ möchte man ausrufen, und der Aufwand an Selbstbeherrschung, der nötig ist, um diesen Ausruf zu unterdrücken, schafft sogleich eine unfreie, beklemmte Atmosphäre, die um so schwerer zu überbrücken ist, als sie meist auf Gegenseitigkeit beruht. Denn natürlich geht es dem anderen ebenso wie einem selbst.

So stammelte ich also bei der überraschenden Begegnung mit meinem einstigen Studienkollegen Joachim Regenbergs ein paar alberne Redensarten. „Gib dir keine Mühe, mein Guter“, sagte er jedoch schon nach den ersten Sätzen, „ich weiß genau, daß ich heute anders aussehe als damals. Und ich bin mir auch darüber im klaren, daß ich mich nicht gerade zu meinem Vorteil verändert habe. Aber ich nehme das in Kauf.“

„Ja“, sagte ich, denn es fiel mir im Moment nichts Besseres ein, „glücklich ist, wer vergift.“

„Was nicht mehr zu ändern ist?“ Seine buschigen, eisgrauen Brauen hoben sich belustigt. „Nun, was wäre zu ändern gewesen, in meinem besonderen Falle.“

Ich achtete nicht weiter auf diese Bemerkung. Doch als wir später in einer kleinen Bar saßen und er mir von seiner erfolgreichen Laufbahn als Biologe und Chemiker berichtete, kam er unvermutet von selbst wieder darauf zurück:

„Ich sagte vorhin, daß das in meinem Falle zu ändern gewesen wäre, ich meine das Altwerden. Du mußt nämlich wissen, daß ich Jahre hindurch intensiv daran gearbeitet habe, ein Jugendelixier zu finden.“

„Nun, und hast du es gefunden?“ fragte ich scherzend.

„Ja“, sagte er schlicht. Und ehe ich mich von meiner Verblüffung erholen konnte, begann er, mir seine zahllosen Versuchsreihen mit Mäusen, Meerschweinchen und Affen zu beschreiben, sprach von seinen

Experimenten mit dem geheimnisvollen Königinnenbrot der Bienen, der aus einer beliebigen, kurzlebigen Biene eine langlebige Königin werden läßt, und schilderte mir die Wege, auf denen er zu einer synthetischen Herstellung des verjüngenden Wirkstoffes gelangt war. So ergab sich aus seiner Erzählung das Bild eines Forschers, der sich streng wissenschaftlicher Systematik an eines der größten Rätsel des Lebens herangetastet hatte.

Hier muß ich bemerken, daß der Rang Regenbergs als Wissenschaftler für mich von vorherein außer Frage stand, hatte ich doch mehr als einmal von ihm und seinen biologischen und chemischen Arbeiten gehört und gelesen. Ich konnte also das, was er mir jetzt erzählte, keinesfalls als phantastisches Gefasel abtun.

„Schließlich war ich so weit“, sagte er jetzt und lehnte sich in seinen Stuhl zurück. „Ich besaß die Formel eines Wirkstoffes, von dem ein paar Spritzen genügt hätten, um ein halbes Dutzend völlig vergrößerter Schimpansen in ein paar Tagen in junge Tiere zurückzuverwandeln, und zwar nicht nur körperlich, sondern auch geistig — soweit man eben bei Schimpansen von Geist reden kann. Und ich wußte, daß dieser Wirkstoff mit allerhöchster Wahrscheinlichkeit auch bei Menschen dasselbe Wunder hervorrufen würde.“

Er machte eine kleine Pause und beobachtete amüsiert meinen zweifelnden Gesichtsausdruck. „Tja, mein Lieber“, sagte er dann, „Deine Zweifel sind durchaus berechtigt. Der Entdecker des Jugendelixiers dürfte natürlich nicht so aussehen wie ich, weißhaarig, runzelig und so weiter und so weiter. Aber daran ist nicht mein Elixier schuld.“

„Sondern?“

„Ja, siehst du, als ich damals die Injektionsspritze in der Hand hielt und eben im Begriff war, mir das wunderwirkende Präparat unter die Haut zu jagen, da überlegte ich mit einem Male, auf was ich mich da einlassen wollte. Was würde das be-

deuten, plötzlich wieder jung zu sein? Ich habe bereits erwähnt, daß ich nicht nur mit einer körperlichen, sondern auch mit einer geistigen Verjüngung zu rechnen hatte, bei dem engen Wechselverhältnis zwischen Körper und Geist konnte das gar nicht anders sein. Wenn dieses Elixier also an mir seine Wirkung tat, dann würde ich nicht nur aussehen wie ein Zwanzigjähriger, sondern auch so denken und empfinden.

Nun, und vor dieser Aussicht wurde mir auf einmal angst und bange. Hieß das nicht, alle die Torheiten von neuem durchleben, denen ich doch endlich entwichen war? Hieß es nicht, wiederum zu einem unsicheren Lehrling des Lebens zu werden, sollte ich mich wieder in irgendein albernem Gänschen vergaffen und mir einbilden, sie oder keine müsse es sein? Sollte ich wieder, wie damals, in heiliger Begeisterung irgendwelchen Pseudowahr-

heiten anhängen, deren ich mich später würde schämen müssen?

Nein, lieber Freund, je mehr ich, die Spritze in der Hand, darüber nachdachte, desto weniger konnte ich auf die Frage „War ich in meiner Jugend glücklicher als heute?“ mit einem überzeugten Ja antworten. So legte ich zu guter Letzt die Spritze wieder weg und beschloß, das Experiment noch um ein paar Tage hinauszuschieben. Aus diesen Tagen wurden dann Wochen, aus den Wochen Monate und Jahre, bis ich schließlich ...

„Sag mir nicht“, fiel ich ihm ins Wort, „du hättest das Elixier zu guter Letzt ...“

Er nickte. „Vernichtet, ganz richtig. In den Ausgüß geschüttet, wenn du es genau wissen willst.“

Wir saßen dann noch eine Weile zusammen und plauderten von dem und jenem, aber es wollte keine rechte Stimmung zwischen uns aufkommen. So war ich im Grunde froh, als wir uns schließlich trennten. Irgendwie war mir mein alter Studienkamerad unheimlich geworden.

Bis heute weiß ich nicht, bin ich damals mit einem Verrückten oder einem Weisen zusammengesessen?

Zu spät

Roul Aslan, der am Wiener Burgtheater viele Triumphe feierte, wirkte als Anfänger am Stadttheater zu Leitmeritz. Dort spielte er einmal in Schillers „Tell“ die Rolle des Geßler so schlecht, daß am nächsten Tag in der Kritik der örtlichen Zeitungen zu lesen war: „Tells Pfeil traf leider den Geßler des Herrn Aslan zu spät.“

Der Teufel im Esel

Der berühmte Bauchredner und Zauberkünstler Comte unternahm einmal eine Wanderung. Auf einer Landstraße holte ihn ein Bauer ein, der auf einem Esel ritt. Es war heiß und Comte sehr müde. Er hätte gern mit dem Bauern getauscht. Deshalb fing der Esel plötzlich zu reden an: „Ich hab dich jetzt lange genug getragen. Mach daß du runter kommst!“ Der abergläubische Bauer meinte der Teufel sei in das Tier gefahren, sprang ab und lief schreiend davon. Der Bauchredner aber schwang sich in den Sattel und ließ sich tragen.

Klarheit über den Standort

Ein Briefwechsel über den Film „In Frieden leben“

Als die Jury der Evangelischen Filmgilde vor vier Jahren ihre Arbeit aufnahm, erklärte sie den italienischen Film „In Frieden leben“ als ersten zum „besten Film des Monats“. Dieser Film stand jetzt im Mittelpunkt eines Briefwechsels zwischen dem Filmbeauftragten der Evangelischen Kirche in Deutschland, Pfarrer Werner Heß, und einer rheinischen Ortsgruppe der CDU.

In dem Brief der Ortsgruppe hieß es, es sei einfach unbegreiflich, wie ein solcher Film von einer evangelischen Stelle habe empfohlen werden können. Abgesehen davon, daß die in ihm enthaltene Darstellung eines katholischen Geistlichen das religiöse Gefühl der Zuschauer verletze, spielten sich in ihm „widerliche Szenen wie z. B. der Tanz

eines deutschen Soldaten mit einem Neger“ ab.

Der Evangelische Filmbeauftragte weist in seiner Antwort darauf hin, daß der beanstandete Film seinerzeit von allen maßgeblichen Instanzen der evangelischen und der katholischen Kirche positiv beurteilt und den Gläubigen empfohlen worden sei.

„Ich möchte ernsthaft zu bedenken geben“, heißt es weiter in dem Schreiben von Pfarrer Heß, „was hier vor sich gehen mag, wenn auf der einen Seite zahlreiche kirchliche Stellen des In- und Auslandes, die den verschiedensten Gruppen und Nationalitäten angehören, unabhängig voneinander den Wert dieses Filmes so hoch einschätzen, während auf der anderen Seite eine Ortsgruppe der CDU im Jahre 1955 den gleichen Film untrüglich zu finden scheint. Ich nehme Ihre Argumente ernst, aber um so mehr machen sie mich besorgt. Sie lassen eine Entwicklung erkennen, die sich vielleicht für viele von uns unmerklich vollzogen hat, die aber heute schon durch derartige Schreiben wie das Ihre sich als eine undiskutierbare Realität herausstellt. Ihnen ist der Tanz des deutschen Soldaten mit dem Neger ein Greuel. Wenn durch die Fronten der Feindschaft die Möglichkeit der menschlichen Brüderschaft hindurchbricht, wenn hier zwei zu Tode gehetzte Menschen sich umarmen und der Illusion des Friedens hingeben, wenn sie sich gar nicht fein benehmen, sondern das Glück, von diesem Schrecknis erlöst zu sein, hinausschreien — dann finden Sie bereits heute daran nur peinlich, daß ein deutscher Soldat mit einem Neger umhertanzt.“

Pfarrer Heß schließt damit, er stehe auch heute noch zu dem Urteil der Evangelischen Filmgilde vom November 1951, und er hoffe, daß es hier und da helfen könne, „uns Klarheit über den Standort zu geben, auf dem wir heute stehen“.



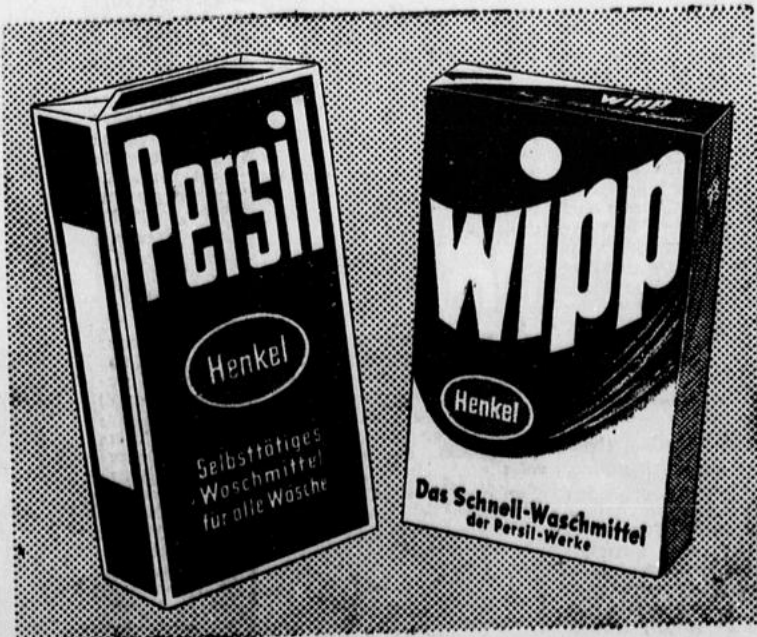
Auf 1000 Fragen eine Antwort!

Wenn Hausfrauen sich über das Waschen unterhalten, dann kommt jede von ihnen zum gleichen Schluß: jede verlangt ein Waschmittel, das für ihren besonderen Fall das richtige ist und dem sie bedenkenlos vertrauen kann! Das gilt für die Frauen, die sich mit Liebe und Sorgfalt der Pflege ihrer Wäsche widmen können. Das gilt aber auch für die vielbeschäftigten Frauen, deren Zeit einfach dazu nicht reicht.

Wenn's also um vollendete Wäsche-Pflege geht - dann nehmen Sie Persil - das meistgebrauchte Waschmittel. Das ist ein Gütebeweis, wie es ihn besser nicht geben kann. Einweichen mit Henko - kochen mit Persil - spülen mit Sil - so gewaschen behält die Wäsche ihren Wert, bleibt natürlich weiß und duftig-frisch!

Wenn aber Ihre Zeit knapp ist -

dann nehmen Sie Wipp - das schonende Schnell-Waschmittel der Persil-Werke. Eins... zwei... drei... aus dem Korb - in den Kessel - auf die Leine! Einfacher geht es nicht - und dabei ist es so billig. Mit Wipp wäscht sich selbst die große Wäsche fast wie nebenbei.



Eins ist immer richtig!

KULTURNOTIZEN

Den Nobelpreis für Literatur dieses Jahres wird wahrscheinlich der isländische Romanist Halldor Kiljan Laxness erhalten. Der Schwedischen Akademie wurden 38 Kandidaten-Vorschläge eingereicht.

Einer der bekanntesten skandinavischen Bildhauer, Professor Carl Milles, ist im Alter von 80 Jahren in Lidköping (Schweden) gestorben. Milles, der um die Jahrhundertwende in Paris bei Rodin und in München bei Adolf von Hildebrand studierte, konnte erst nach seinem 30 Jahre langen Aufenthalt in Amerika die Anerkennung finden, die ihm in der Jugend versagt war. Heute gibt es kaum eine schwedische Stadt, die keinen Brunnen, keine Statue oder Skulptur von Milles besitzt.

Eine Mittelsteinzeit-Höhensiedlung im Landkreis Iserlohn ist auf der Grümannsheide bei Iserlohn entdeckt worden. Bei einer Vorbesichtigung der Burgberggrabenungen entdeckte man eine sorgfältig gearbeitete Pfeilspitze aus Feuerstein. Schon bei der ersten Suchaktion wurden 33 mittelsteinzeitliche Fundstücke geborgen, darunter drei sehr schön gearbeitete Mikrolithen, zwei Schaber, vier kleine Klingen und vier Kernsteine.

Eine Deutsche buddhistische Gesellschaft wurde in Frankfurt am Main als Dachorganisation der in der Bundesrepublik und in Westberlin bestehenden buddhistischen Gesellschaften und Gemeinden gegründet.

Hedwig Wangel wird 80 Jahre alt

In diesen Tagen wird Hedwig Wangel in Lohr über Rendsburg 80 Jahre alt. Ihre künstlerische Laufbahn führte sie über viele Theater des In- und Auslandes nach Berlin, wo sie am Deutschen Theater eine der stärksten Charakterdarstellerinnen Deutschlands wurde. Auf der Höhe ihrer Erfolge verließ sie die Bühne, um sich in den Dienst selbstlosen praktischen Christentums zu stellen. Im Jahre 1924 wurde sie abermals Mitglied der Reinhardt-Bühnen. Aus dem Ertrag ihrer Tätigkeit und dem Erlös von Sammlungen gründete sie in Storkow in der Mark ein Heim für entlassene weibliche Strafgefangene, „Tor der Hoffnung“. Nach Überwindung der Geldentwertung mußte sie es im Jahre 1933 schließen, da die erwarteten Un-

terstützungen durch die Behörden ausblieben. 1934 kehrte Hedwig Wangel erneut zum Theater zurück. Seit 1936 gehörte sie zum Ensemble der Münchner Kammerspiele, wo ihre große Darstellungskraft erneut starke Eindrücke hinterließ. Sie übernahm auch verschiedentlich die Regie während ihrer Münchner Zeit. Die Erfolge auf der Bühne setzten sie im Film fort, so u. a. in „Menschen in Gottes Hand“ und in „Liebe 47“. Ihre Rollen verdankten den Erfolg einer besonderen Begabung der Darstellerin: Sie hatte den Mut zur Hässlichkeit und zur Wahrheit. In Schleswig-Holstein erwarb sie ein ländliches Haus und bildete — wie könnte es bei Hedwig Wangel anders sein — unentgeltlich junge Künstler aus.

Der Flug ins Leere

Ein Bühnenautor beklagte sich einmal im Gespräch mit Oskar Blumenthal über die technischen Einrichtungen, die selbst bei führenden Theatern noch durchaus mangelhaft und unzureichend seien. Manche Stücke, gerade von phantasiebegabten Autoren, meinte er, seien nur aus diesem Grunde unaufführbar. „Da wurde mir jetzt“, führte er als Beispiel an, „ein Stück zur Prüfung eingereicht, dessen Aufführung bei unseren miserablen Maschinerien einfach unmöglich ist. Gleich zu Anfang hat der ‚Ikarus‘ einen Flug ins Leere zu machen. Ja, das kann er doch gar nicht.“ — „Vielleicht kann er es aber schon bei der zweiten Aufführung des Stückes“, entgegnete Blumenthal mit ironischem Lächeln.

Shaws Gläubiger

Als Bernhard Shaw noch jung war und es ihm pekuniär schlecht ging, erhielt er einmal von einem Manne, dem er Geld schuldete, einen sehr groben Mahnbrief. Shaw antwortete: „Mein Herr! Da meine Sekretärin eine Dame ist, kann ich ihr nicht diktieren, was ich über Sie denke. Auch ich kann es nicht schreiben, denn ich bin ein Gentleman. Sie aber, der Sie das nicht sind, können sich leicht selbst die passende Antwort denken.“

Leistung - SICHERHEIT - Bequemlichkeit

Keine umwälzenden Neuerungen auf der Automobilausstellung - Bedeutsame technische Verbesserungen

Frankfurt. Die 37. Internationale Automobilausstellung in Frankfurt vom 22. 9. bis 2. 10. gibt wieder einen umfassenden Überblick über den derzeitigen Stand des Automobilbaus. Die Zahl der Aussteller ist gegenüber der letzten Schau vor zwei Jahren erheblich gestiegen, auch sind mehr ausländische Firmen beteiligt.

Wer erwartet hat, daß diese Ausstellung irgendwelche Sensationen im Kraftwagenbau bringen würde, ist enttäuscht. Auch das äußere Aussehen der Personenkraftwagen hat sich kaum verändert, die Pontonform beherrscht nach wie vor das Bild. Nur der Volkswagen macht eine Ausnahme und weicht lediglich in Sonderkarosserien von seiner gewohnten Form ab.

Charakteristisch für die Personenkraftwagen ist eine stärkere Verdichtung des Motors und eine entsprechend gesteigerte Leistung. Die Geschwindigkeitsspitze nimmt der neue Porsche, Typ „Carrera“, ein, er ist mit einem 4-Nockenwellen-Motor ausgerüstet, der normal mit einer Verdichtung von 1:8,7 und 100-PS-Leistung, als Spyder mit 1:9,5 und 110-PS-Leistung geliefert wird, so daß die Fahrzeuge eine Spitzengeschwindigkeit von 200 km/h erreichen können. Außerdem gibt es bei Porsche zwei neue 1600-ccm-Motoren, von denen das Normalmodell nun 60 statt 55 PS leistet und dem Fahrzeug eine Geschwindigkeit von 160 km/h gibt, während das Supermodell von 70 auf 75 PS verstärkt wurde, was den Wagen auf 175 km/h treibt.

Die Bayerischen Motorenwerke-AG zeigen als „BMW 501“ einen V-Achtzylinder 2,6 l. als Limousine und einen „502“, der eine Spitzengeschwindigkeit von 165 km/h erreicht. Dieser Wagen leistet 100 PS und kann bequem sechs Personen mitnehmen. — Zu den sehr schnellen Fahrzeugen gehört auch die neue „Isabella-TS“ von Borgward, die bei 1500 ccm mit einem 4-Zylinder-Motor mit 75 PS die Spitzengeschwindigkeit von 150 km/h erzielt, und der „Hansa 2400“, der bei 100 PS sogar 160 km/h erreicht. Wahlweise wird für diese Wagen ein vollautomatisches Getriebe eingebaut.

Leistungserhöhungen sind auch das Merkmal der neuen Personenkraftwagen von Daimler-Benz. Bemerkenswert ist, daß der Mercedes 300 nunmehr serienmäßig mit

einem automatischen Getriebe ausgerüstet wird. Im übrigen gibt es bei dem Mercedes-Wagen zahlreiche kleinere technische Verbesserungen, die äußerlich nicht besonders ins Auge fallen, aber doch das Fahren angenehmer machen, so die vom Rennwagen übernommene Eingelenk-Wendelachse mit tiefgelegtem Drehpunkt, ein größeres Rückfenster und großvolumigerer Reifen. Die neuen Wagen der Adam, Opel AG sind bereits auf dem Markt erschienen und allgemein bekannt, ebenso die Volkswagen. Die Lloyd-Motoren-Werke haben ihren sehr beliebten Kleinwagen weiter verbessert und erstmalig eine Cabrio-Limousine hergestellt. Sämtliche Wagen besitzen jetzt eine Klima-

und Defrosteranlage, haben verbesserte Scheinwerfer und wirksamere Bremsen. Die Ford-Werke haben neben dem schon bekannten Taunus 15 M den Taunus 12 M verbessert. Auch die Goliath-Werke, Bremen, zeigen nur die bereits auf den Markt gebrachten neuen Modelle, wobei der Goliath 900 infolge der Bosch-Benzin-Einspritzung bei einer Leistung von 40 PS einen erstaunlichen niedrigen Benzinverbrauch aufweist.

Die 37. Internationale Automobilausstellung 1955 in Frankfurt (Main) wird heute 10.30 Uhr mit einer Feier eröffnet. Für das Publikum ist die Ausstellung an diesem Tage ab 14 Uhr geöffnet. Auf über 90 Quadratkilometern sind 642 Firmen und Organisationen mit zusammen 691 Ständen vertreten. Neben Westdeutschland und West-Berlin stellen Kraftfahrzeuge sowie deren Teile und Zubehör Firmen aus elf Ländern aus. Die Ausstellung ist nicht nur ein Umfang der größten ihrer Art, sie verpflichtet auch der Öffentlichkeit eine Vielzahl an Überraschungen zu präsentieren.

Omnibusse und Lastwagen bieten größeren Komfort

Für den Laien weniger interessant sind im allgemeinen die Nutzkraftwagen. Aber gerade hier werden auf der IAA bedeutende Verbesserungen und zahlreiche Neukonstruktionen gezeigt. Bei den Bussen wurde alles getan, um den Reisenden den Aufenthalt auch bei langen Reisen so angenehm wie nur irgend möglich zu machen. Es gibt einen Omnibus-Gelenkzug, der bis zu 140 Personen faßt. Die Motoren sind so konstruiert und angebracht, daß man auch bei den Diesel-

Motoren im Inneren des Wagens kaum noch etwas vom Motorengeräusch hört. Die größeren Überland-Omnibusse sind zum Teil mit einer Bar und einer Toilette versehen. Teilweise wurden Kleinstlasten auf den Sitzen angebracht, so daß der Reisende, der während der Fahrt Rundfunkunterhaltung wünscht, diese an seinem Sitz anstellen kann, ohne daß der Nachbar gestört wird.

Auch die Lastkraftwagen weisen jetzt zum großen Teil synchronisierte Getriebe auf, einige Konstruktionen sogar vollautomatische. Im Lastwagenbau hat man besonderen Wert auf eine Erhöhung der effektiven Nutzlast gelegt. Auch die Fahrerhäuser wurden komfortmäßig bedeutend verbessert, damit die Fahrer nicht so leicht ermüden. Das Hauptaugenmerk wurde von fast allen Firmen auf noch wirksamere Bremsen gelegt, die jedes Versagen ausschließen sollen. Um die Be- und Entladezeit zu vermindern, wurden besondere Einrichtungen geschaffen, die je nach Verwendungszweck gestaltet sind und vor allem zur Personaleinsparung beim Be- und Entladen beitragen. Da die Kombi-wagen immer beliebter werden, wurden diese bei den Neukonstruktionen überall den Personenkraftwagen der gleichen Klasse angeglichen. Zahlreiche Spezialfahrzeuge vervollständigen das Ausstellungsprogramm der Nutzfahrzeuge.

Ein besonderer Anziehungspunkt dürfte auf dem Ausstellungsstand der Pöchl-Gummwerke das „Metallgummifedernde Pkw-Rad“ sein. Bei diesem erfolgte innerhalb der Radscheibe eine zusätzliche Federung durch Metallgummielemente, was zu einer beachtlichen Verbesserung der gesamten Abfederung beiträgt. Außerdem wird die Übertragung von hochfrequenten Schwingungen — zum Beispiel von Geräuschen beim Überfahren von Kleinpflaster — auf die Karosserie verhindert. Weiter drückt die in sich gefederte Radscheibe den Reifen gleichmäßiger an den Boden, was wesentlich dazu beiträgt, daß er nicht mehr springt, und selbst bei scharfer Kurvenfahrt oder glatter Straße weniger rutschen kann. — Schlauchlose Reifen — auch für Lkw — sind bei allen Reifenfabriken zu sehen, mit denen bereits einige neue Pkw-Typen serienmäßig ausgerüstet sind. — Neue Vergaser tragen wesentlich zur Verbesserung der Wagen bei. Auch die technische Vervollkommenheit älterer Wagen hat sich die Zubehörindustrie zur Aufgabe gemacht, so unter anderem durch ein neues Kolbenringssystem, das ein Ausschleifen der Kolben erübrigt. Eine nachträgliche Verbesserung der Polsterung ist durch die neuen Schaumauflagen möglich. Eine Blendschutzbrille, in der sich das entgegenkommende Scheinwerferlicht absorbiert, wird bald einen großen Freundeskreis gewinnen. Auch unter dem Werkzeug und Campingzubehör werden manche interessante Neuerungen gezeigt, die alle dazu beitragen sollen, noch mehr Freude am Wagen zu haben.

Starten lange gestandener Fahrzeuge Für Vergasermotoren, die längere Zeit stillgestanden, d. h. länger als drei Wochen nicht gelaufen sind, empfiehlt die Daimler-Benz-A.G. zum Start folgendes: 1. Abnehmen des Verteilerdeckels am Zündverteiler. 2. Auskuppeln und Durchdrehen des Motors ohne Gas mit fremder oder eigener Batterie solange, bis Öldruck angezeigt erfolgt. 3. Aufsetzen des Verteilerdeckels am Zündverteiler. 4. Ziehen des Starters und Anlassen des Motors wie üblich.

Zwei Millionen Diesel-Einspritzpumpen

In diesen Tagen konnte man bei Bosch ein stolzes und vielversprechendes Jubiläum feiern: die 2.000.000. Einspritzpumpe kam aus der Fertigung. Bosch hat als erste Firma der Welt dieses hochwertige Ergebnis in Präzisions-mengenfertigung hergestellt, was wiederum den Motorenherstellern die Möglichkeit gab, den kompressorlosen Dieselmotor in großen Serien zu bauen. Die Entwicklung der Bosch-Einspritz-Ausrüstung für den Dieselmotor ist eine überall von der Fachwelt anerkannte Pionierleistung — ihre Zuverlässigkeit wurde zu einem Begriff, der dem geflügelten Wort „That's Bosch work“ alle Ehre macht. Es bedurfte der Herstellung von 50.000.000 Feinpaßteilen, um diese Zahl zu erreichen.



MIT EINER HÖCHSTGESCHWINDIGKEIT VON 160 km/h zählt der neue „Hansa 2400“ von Borgward — als Pullmann-Limousine gebaut — zu den schnellen Reisewagen. Der Sechszylindermotor mit 2337 ccm hat eine Verdichtung von 1:3,1 und leistet maximal 100 PS. Der Kraftstoffnormverbrauch wird mit 8,7 Liter für 100 km, die Steigefähigkeit im 1. Gang mit 33 % angegeben.



ZU DEN SCHÖNSTEN WAGEN DER ANSPRUCHSVOLLEN MITTELKLASSE gehört das DKW-Luxus-Coupé. Zweifarbiges Lackierung und Innenausstattung lassen die schöne Karosserieform europäischer Konzeption besonders angenehm zur Geltung kommen.

Führersche in auch für Mopedfahrer?

Industrie tritt für Kennzeichenpflicht ein — Fahrrad oder Kraftfahrzeug?

Die Forderung, für Mopeds die Kennzeichenpflicht einzuführen, hat jetzt auch die Moped-Industrie als berechtigt anerkannt. Das ist ein erster Schritt auf dem Wege, dieser Fahrzeugart im heutigen Verkehr einen festen Platz anzuweisen. Nach Ansicht technischer Fachleute habe man bisher dem „Fahrrad mit Hilfsmotor“ auch noch in anderen Punkten Ausnahmen von den Bestimmungen der Straßenverkehrs-Zulassungsordnung eingeräumt, die angesichts der hochgetriebenen Fahrgeschwindigkeit nicht mehr berechtigt seien.

Die Kennzeichenausgabe braucht nach Meinung der Industrie nicht mehr als 2,50 DM zu kosten. Den Straßenverkehrsämtern wird dadurch allerdings ein erheblicher Mehraufwand an Verwaltungsarbeit entstehen. Dennoch setzen sich auch die Straßenverkehrsämter für das Mopedkennzeichen ein, weil sie glauben, daß auf andere Weise die Einordnung der wachsenden Fülle von Mopedfahrern in die Verkehrsgemeinschaft nicht zu erreichen sei. Auch die in Schadensfällen oft so entscheidend wichtige Erfüllung der Haftpflichtversicherung lasse sich erst dann überwachen.

Kennzeichenpflicht bedeutet noch nicht Zulassungspflicht für den Fahrzeugtyp. Die Technische Prüfstelle für den Kraftfahrzeugverkehr beim TÜV Essen, die für das Ruhrgebiet und angrenzende Gebiete zuständig ist, weist darauf hin, daß Fahrräder mit Hilfsmotor bei Höchstgeschwindigkeiten von

55 km/h heute praktisch Motorräder seien — mit dem wesentlichen Unterschied allerdings, daß Bremsen und Beleuchtung in keiner Weise der erzielbaren Geschwindigkeit angepaßt seien. Nur der Motor unterliege der Betriebserlaubnisprüfung, dagegen gebe es für die Bauart des Fahrzeuges selbst bisher keine Bindungen. Dieser Zustand sei nicht länger zu verantworten. Die Technische Prüfstelle hält es für unerlässlich, auch für Mopeds die Typprüfungspflicht einzuführen, durch die erreicht werde, daß die im Interesse der Sicherheit gebotenen technischen Mindestforderungen erfüllt werden.

Aber auch an den Moped-Fahrer müssen nach Ansicht der Prüfstelle und anderer mit der Sicherheit auf der Straße betrauten Stellen die gleichen Anforderungen wie an den Fahrer von Leichtmotorrädern gestellt werden. Darin, daß die Industrie den Mopedkäufern eine Verkehrsfaßel an die Hand gibt, wird zwar eine begrüßenswerte Unterstützung der Verkehrserziehung, aber noch keine Gewähr dafür gesehen, daß sich jeder Fahrer auch wirklich um die Beherrschung der Regeln bemüht. Diese Gewähr hält man nur für gegeben, wenn für Moped-Fahrer der Führerschein der Klasse 4 mit einer Prüfung, die sich auf die Verkehrsvorschriften beschränkt, verlangt wird.

PRAKTISCHE WINKE

Verkehrsunfälle sind kostspielig

Jährlich würden vermutlich etwa zwei Milliarden DM für die Folgen von Straßenverkehrs-unfällen ausgegeben. Diese Auffassung hat der Leiter der ADAC-Verkehrs-Abteilung, Dipl.-Ing. Rolf Schür, kürzlich vertreten. Diese Summe ließe sich merklich herabdrücken, wenn der Staat mehr Mittel für den Straßenbau aufwendet, denn etwa 40 % aller Verkehrsunfälle seien im Bundesgebiet vermeidbar. Es habe sich gezeigt, daß Verkehrszeichen, die auf dem Straßenpflaster angebracht sind, von den Kraftfahrern besser bemerkt werden als diejenigen Zeichen, die am Straßenrand stehen.

Neue 125-ccm-Maschine auf dem Markt

Die NSU-Werke, Neckarsulm, haben in der Superfox eine neue 125-ccm-Maschine auf den Markt gebracht, die denjenigen Fahrern gerecht werden soll, die mit einem kleineren Hubraum zufrieden sind, jedoch nicht auf

ein sportlich-zähes Motorrad verzichten wollen. Die Superfox, die als kleiner Bruder des NSU-Max anzusehen ist, ist mit Zentralpneumatischer, Vorder- und Hinterradschwinge, Viertakt-Motor und Rennbremsen ausgerüstet. Mit besonderer Sorgfalt wurde das Ölsystem ausgebildet, das eine dreifache Filterung des Öls auf seinem Kreislauf durch den Motor vorsieht. Der Zentralpneumatischer erweist sich als verwindungsfrei und stabil. Bei der Superfox wurde zudem die sogenannte vorgespannte Federung eingebaut, die erst dann mit ihrem Federweg beginnt, wenn der Fahrer im Sattel sitzt. Der Verbrauch des 125-ccm-Motors, der eine Spitze von 95 km/h erreicht, liegt nach Angabe des Werkes bei 2,7 Liter.

Schaltfreier Freilauf für Zweitaktmotor

Bei Kraftfahrzeugen mit Zweitaktmotoren spielt der Freilauf eine besondere Rolle; denn auf längeren Gefällestrassen bekommt der mit Mischschmierung arbeitende Zweitaktmotor infolge geschlossener Drossel keinen Kraftstoff und kein Öl. Gerade dieser Öl-mangel kann — zudem bei schnell drehender Maschine — zu Kolbenklemmen und Freistellen im Zylinder führen. Der Einbau einer von Hand schaltbaren Freilaufeinrichtung, die in allen Gängen wirksam ist, ist bekannt.

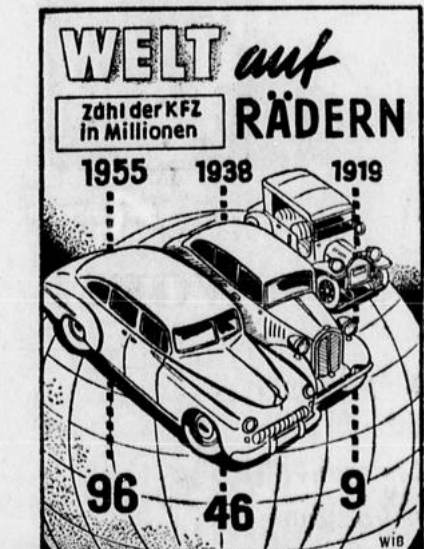
Neu ist dagegen eine schaltfreie Freilaufeinrichtung, bei der nur der direkte Gang einen Freilauf hat und stets wirkt, wenn die von den Triebkräften bestimmte Drehzahl der Getriebewelle die Motordrehzahl überschreitet. Man kann also mit einer solchen Freilaufeinrichtung auf einer Gefällestrasse das Fahrzeug voll auslaufen lassen, wobei der Motor auf Leerlauf zurückgenommen wird und deshalb mit dem vorhandenen Öl-vorrat lange auskommt. Auch das lästige „Stottern“ des geschobenen Zweitaktmotors fällt weg. Das Ausrollenlassen des Fahrzeuges, auch im Stadtverkehr, bringt zudem erhebliche Kraftstoff-Einsparung. Beim Schalten auf die niedrigeren Getriebegehänge wird der Freilauf unwirksam.

Neue Motoren verbrauchen mehr Öl

Es ist nicht allgemein bekannt, daß bei fabrikneuen Motoren der Ölverbrauch höher liegt als bei eingelaufenen Maschinen. So lange nämlich noch sowohl bei den Kolbenringen als auch an der Zylinderlaufbahn Oberflächenrauigkeit und Oberflächenwelligkeit bestehen, bleibt an den Stellen, an denen Kolbenringe und Zylinderwand nicht richtig tragen, ein stärkerer Ölring zurück, der den Verbrennungsraum ausfüllt. Bei der Kolbenbewegung wird demgemäß durch die Kolbenringe mehr Öl in den Verbrennungsraum gefördert als bei eingelaufener Maschine, bei welcher der Ölring gleichmäßig verteilt ist. Die Ölkontrolle beim Einlaufen neuer Motoren ist also wichtig, und der sinkende Ölverbrauch geht parallel mit dem Einlaufzustand.

Die Wahl der Zündkerze

Die Wahl der richtigen Zündkerze ist nicht schwer, da das Werk die entsprechenden Angaben macht. Meist sind dabei zwei Kerzen mit verschiedenen hohen Wärmewerten angegeben. Die Kerze mit dem niedrigeren Wärmewert dient ausgesprochenen Stadt- und Kurzfahrten — mit dem höheren für Reisen und schärferes Tempo. Neuerdings stellt die Industrie auch Kerzen mit so großem Wärmewert her, daß auch eine Kerze genügt.



Die ganze Welt fährt Auto, kann man nur sagen, wenn man die Motorisierungszahlen von 1955 mit denen von 1919 vergleicht. Nach 1919 gab es 9 Mill., 1938 46 Mill. und zu Beginn dieses Jahres bereits 95,89 Mill. Pkw und Lkw sowie Motorräder. Diese Rekordziffer gliedert sich wie folgt: Pkw 65.221.000, Omnibusse 644.000, Lkw 20.183.000 und 98.2.000 Motorräder. Davon entfallen auf die Bundesrepublik 3.421.000 Motorfahrzeuge.

Bei Nebelfahrten richtiges Licht

Eine Mahnung des ADAC — Nur abgeblendete Scheinwerfer

Selbst bei bestem Wetter tritt im Spätsommer und im Herbst morgens und abends oft eine unangenehme Naturerscheinung auf — der Nebel. Der ADAC mußte feststellen, daß viele Kraftfahrer in dieser Situation einen schweren und gefährlichen Fehler begehen. Entweder fahren sie mit Standlicht oder mit vollabgeblendeten Scheinwerfern. Beides ist falsch und gefährlich.

Nur der abgeblendete Scheinwerfer — auch wenn zusätzlich Nebellampen vorhanden sind — gibt das richtige Licht und die beste Sicht. Das gilt ebenso für den Fahrer selbst wie für entgegenkommende Verkehrsteilnehmer.

Jeder vernünftige Kraftfahrer wird bei Nebel besonders vorsichtig sein. Dazu gehört aber auch die richtige Beleuchtung. Das Standlicht gibt keine Sicht und ist nur auf kürzeste Entfernung zu erkennen. Das vollstrahlende Licht des Scheinwerfers wird vom Nebel reflektiert und macht es dem gebenden Fahrer unmöglich, die Verkehrssituation richtig zu erkennen. Da der Entgegenkommende ebenfalls geblendet wird, verdoppelt sich die Gefahrenquelle.

Deshalb mahnt der ADAC alle Kraftfahrer,

Für die Freunde des Kleinst-Autos

Zum Schluß sei noch auf die Kleinstautos hingewiesen, die einen immer größeren Freundeskreis finden. Manche von diesen ähneln in ihrem Äußeren einem Personenkraftwagen, andere zeigen völlig neue Formen. Aber alle sind gut durchkonstruiert, haben ihre Entwicklungsfehler abgelegt und entwickeln erstaunlich hohe Reisegeschwindigkeit bei niedrigem Benzinverbrauch. Neben dem BMW-Coupé sieht man den Kleinstmittler, die Fulda-Mobile und zahlreiche Kabinenroller. Es ist zu erwarten, daß gerade diese Fahrzeuge in Zukunft in viel stärkerem Maße als bisher auf den Straßen zu sehen sind, wozu vor allem die niedrigen Unterhaltungskosten beitragen, während die Anschaffungspreise immer noch zwischen 2000 und 3000 DM liegen.

Deutsche Sparsamkeit imponiert

Für Publicity, Propaganda und Reklame setzen amerikanische Firmen, ganz gleich welcher Branche, teilweise recht hohe Summen in ihrem Etat ein. Der Käufer weiß das, denkt aber nicht darüber nach, daß letzten Endes er selbst der Bezahler ist. Trotzdem besitzt der Amerikaner aber andererseits auch einen Sinn für natürliche Sparsamkeit. So nimmt es weiter nicht wunder, daß ein Interview der „Automotive News“ mit dem Leiter eines Volkswagen-Verkaufsbetriebes in der Nähe von Detroit einiges Aufsehen erregte. Wolfsburg gibt in den USA nicht viel für Reklame und Anzeigen aus, meinte der Amerikaner, das Werk stellt sich vielmehr auf den Standpunkt, daß sich sein Wagen auch in den USA „von selbst verkaufen“ werde. Selbst auf Repräsentation legen die Deutschen anscheinend keinen gesteigerten Wert, denn beim Besuch eines VW-Vertreters aus Deutschland habe dieser die Fahrt von Detroit aus mit dem öffentlichen Bus angetreten. „Ich wäre keineswegs überrascht“, meinte der Amerikaner, „wenn er auch nach Kalifornien mit dem Bus gefahren ist.“

Günstig für Porsche

Großer Preis auf der Berliner Avus

Berlin. Zwar erhält der Große Preis von Berlin am Sonntag auf dem 8,3-km-Hochgeschwindigkeitskurs der Avus mit den zwei langen Geraden, der überhöhten Nord- und der schwierigen Südkurve durch den Start einiger bekannter ausländischer Assen einen gewissen internationalen Charakter, aber im Mittelpunkt stehen doch das Finale der deutschen Meisterschaft in der Sportwagenklasse bis 1500 ccm und die vorletzten Titelläufe bei den Grand Touring-Wagen bis 1300 und 1600 ccm. In den Rennen sind harte Kämpfe zwischen den Porsche-Spyder, den ostzonalen Werks-EMW, den neuen Cooper-Wagen und Alfa Romeo zu erwarten. In der Meisterschaft jedoch dürfte Porsche erneut wie in den letzten Jahren alle drei Titel erfolgreich verteidigen. Bei den Serien- und Rennsportwagen hat Porsche-Werksfahrer Richard von Frankenberg acht Punkte Vorsprung vor Edgar Barth.

Erinnerung an Genf: 2:0

Das letzte Fußballspiel gegen Jugoslawien in der Weltmeisterschaft 1954

Köln. Es hatte eigentlich etwas viel Aufregung vor dem Spiel der deutschen Mannschaft gegen Jugoslawien in Genf gegeben. Bis in die Mittagsstunden war nicht klar, ob Jupp Posipal spielen konnte oder Werner Liebrich seinen Platz als Stopper einnehmen würde. Die Frage Rahn oder Klödt war genau so schwierig zu lösen; denn der Schalke hatte in beiden Spielen gegen die Türkei hervorragend Rechtsaußen gespielt.

Die endgültige Lösung — nachdem Posipal unter Hinweis auf seine Verletzung Herberger gebeten hatte, ihn nicht aufzustellen, lautete: Turek; Laband; Köhlmeier; Eckel; Liebrich; Mai; Rahn; Morlock; O. Walter; F. Walter; Schäfer. 18.000 Zuschauer waren im Chammes-Stadion in Genf. Jugoslawien hatte einen überraschend starken Anhang, der die Mannschaft schon vor dem Spiel mit riesigen Blumensträußen feierte.

Schönheitspreis für Jugoslawien
Den Schönheitspreis an diesem 27. Juni erspielte sich Jugoslawien. Die große kämpferische Leistung, eine unglaubliche Steigerung in der Abwehr brachte den deutschen 2:0-Erfolg, durch ein Selbsttor von Horvat in der 9. Minute, entscheidend aber Rahns großartiger Bombenschuß, halbhoch in die linke Ecke, auch für Beira zu schwer. Betonblock in der Abwehr Liebrich, großartig Toni Turek, Retter in letzter Not immer wieder Werner Köhlmeier. Die 90 Minuten eine einzige Nervenmühle für alle, die sie erlebten.
Man kann schlecht noch von Länderspielen Deutschland — Kroatien sprechen. Diese

Rennen in Horst-Emscher

Mittwoch, 21. September

1. R.: 1. Columbus (Gast), 2. Arcona. Sieg 56. Pl. 36, 21. Ew. 244. — 2. R.: 1. Parnas (Streit), 2. Erbprinz. Sieg 24. Pl. 14, 21. Ew. 82. — 3. R.: 1. Grollehan (Dünschede), 2. Cordial. Sieg 3. Pl. 41, 17. 31. Ew. 102. — 4. R.: 1. Horster Sieg 42. Pl. 17, 26, 17. Ew. 542. — 5. R.: 1. Merida (Streit), 2. Nina. Sieg 20. Pl. 13, 15, 34. Ew. 74. — 6. R.: 1. Ahnenweide (Schirge), 2. Morgentau. Sieg 239. Pl. 26, 17, 37. Ew. 674. — 7. R.: 1. Dompfaff (Bollow), 2. Neu Everaal. Sieg 38. Pl. 16, 15, 18. Ew. 230. — 8. R.: 1. Gervinus (Zehmisch), 2. Organza. Sieg 187. Pl. 77, 39, 56. Ew. 2032.

Einen Leichtathletik-Kampf UdSSR — USA, der noch vor den Olympischen Spielen in Moskau stattfinden soll und seine zweite Auflage in New York finden würde, will der amerikanische Senator Kefauver vermitteln. Kefauver wohnte in Moskau dem Treffen UdSSR — Großbritannien bei.

SOZIALPOLITISCHE SPRECHSTUNDE

Männer wieder stark gefragt

Auf der Suche nach Arbeitskräften — Stellungsangebote nehmen zu

Die Zahl der männlichen Erwerbslosen ist nach und nach bis auf einen geringen Rest zusammengeschmolzen. Sie betrug Ende August 240.000 und war damit um über die Hälfte niedriger als vor Jahresfrist. Der Zuwachs an weiblichen Arbeitskräften ließ sich zwar nach wie vor überwiegend aus den Reserven der bisher nicht im Berufsleben

stehenden Frauen schöpfen. Indessen erweisen sich auch hier die Arbeitslosen als ein bedeutsames Kräftepotenzial, auf das daher in zunehmendem Maße zurückgegriffen wird.

Trotz des starken Wachstums der Beschäftigung sind die Spannungen auf dem Arbeitsmarkt in den letzten Monaten immer stärker geworden. Das zeigt sich unter anderem in der dauernd wachsenden Zahl der Stellenangebote. Sie sind innerhalb eines Jahres für die männlichen Arbeitnehmer auf nahezu das Doppelte und für die Frauen um reichlich die Hälfte gestiegen. Derzeit erreicht oder übertrifft bereits in einer ganzen Reihe von Berufsgruppen die Zahl der offenen Stellen, die der registrierten Arbeitslosen, so vor allem bei den Bauarbeitern, den landwirtschaftlichen und hauswirtschaftlichen Berufen sowie den Metallarbeitern und Elektrikern. Trotz der zahlreichen Vermittlungen von Arbeitslosen aus den wirtschaftlich weniger begünstigten Regionen des Bundesgebietes in die Industriegebiete nimmt hier der nicht mehr zu deckende Kräftebedarf besonders stark zu. So standen beispielsweise in Nordrhein-Westfalen Ende August 40.000 arbeitslosen Männern etwa die doppelte so hohe Zahl offener Stellen gegenüber — ein Zustand, der sich in den nächsten Wochen sehr wahrscheinlich noch weiter verschärfen könnte, wenn nicht, durch die Witterung bedingt, Saisonberufe pausieren müßten, und damit für eine weitere Vermittlung in artfremde Berufe zur Verfügung ständen.



Für den Export gearbeitet

Im ersten Halbjahr 1955 erreichte der Umsatz der Industrie der Bundesrepublik 77 Milliarden DM. Über 10 Milliarden DM wurden davon durch die Exporte erzielt. Die große Bedeutung der Exporte für den hohen Beschäftigungsstand in der Bundesrepublik wird durch diese Zahl verdeutlicht. Sie besagt, daß rund ein Siebtel der industriellen Arbeitsplätze durch den Export deutscher Waren finanziert und gesichert wurde. Ohne die steigende Exportleistung ist die gegenwärtige Konjunktur nicht denkbar. Eine Vertiefung der deutschen Waren, die eine Folge inländischer Kosten- und Preissteigerungen wäre, könnte die Exporte in Mitleidenschaft ziehen. Das sollte gerade heute nicht übersehen werden.

Mit 50 Jahren Titelverteidiger

Um die letzten Leichtathletiktitel — Revanche Lueg gegen Barthel in Wuppertal

Düsseldorf. Das letzte September-Wochenende bringt die abschließenden Titelkämpfe der Leichtathletik-Saison: In Koblenz verteidigen München 1860 und 1. FC Nürnberg die Deutschen Mannschafts-Meisterschaften, in Dortmund-Aplerbeck geht es um die Deutsche Meisterschaft im 50-km-Straßengehen mit Hermann Grittnar (Köln) und Eintracht Braunschweig als Titelverteidiger. Die größte Beachtung aber wird wohl das Wuppertaler Abendsportfest finden, da dort neben der Revanche Barthel/Lueg über 1500 m auch über 100 m (Fütterer/

Germar/Murchison), 200 m (Fütterer/Kaufmann/Murchison), 400 m (Haas/Blümmel) und 800 m (Stracke/Liell/Reinagel/Steger/Rasquin) interessante Läufe zu erwarten sind.

Abonnementsmeister München 1860 ist im DMM-Endkampf der Männer von Rotweiß Koblenz bedroht, dessen Athleten nicht nur mit drei Punkten Vorsprung das Finale erreichen, sondern dazu im Stadion Oberwerth auf heimischem Boden starten können. In beiden Mannschaften stehen Athleten, die wie Bert Steines oder Hermann Rieder in den letzten Wochen immer wieder ihre Beständigkeit beweisen konnten. Neben den Spitzenkonnern, von denen Bert Steines erneut die meisten Punkte sammeln sollte, entscheidet vor allem die Besetzung des „dritten Mannes“. Hier hatten die Münchner immer ihre besondere Stärke. Bei den Frauen ist der Titelverteidiger 1. FC Nürnberg mit Maria Sturm und Anneliese Seonbchner erneut klarer Favorit. Die Besetzung der Endkämpfe und die Vorkampf-Leistungen:

Männer: RW Koblenz 35 627 P., 1860 München 35 624 P., RW Oberhausen 35 264 P. und Post München 34 941 P.

Frauen: 1. FC Nürnberg 24 345 P., Stuttgarter Kickers 23 111 P., Hamburger SV 23 038 P. und OSC Berlin 22 748 P.

Über 50 Kilometer

Der 50jährige Kölner Hermann Grittnar verteidigt auf einer 5-km-Rundstrecke in den Dortmunder Vororten Aplerbeck und Solde seinen Titel als deutscher Meister im 50-km-Gehen. Der ehemalige Weltrekordler hat in erster Linie Exmeister Rudi Lüttge zu fürchten, wenn der Braunschweiger wieder in aller Form antritt und nicht nur für seine Mannschaft mitgeht. Aussichten auf einen Platz in der Spitzengruppe haben auch Stoltz (Braunschweig), Kübler (Stuttgart) und Griehm (Hamburg). Von den jungen Talenten versuchen sich Dressel (Goslar) und Döring (Essen) erstmals auf der langen Strecke.

Mittelstrecken mit Tempoläufers?

Bei der guten Mittelstrecken-Besetzung des Wuppertaler „Internationalen“ ist zu hoffen, daß einige schwächere Läufer nach dem in

Mit den Kindern turnen!

Kampf den Haltungsschäden der Jugend — Schwimmen empfohlen

Hamburg. Die Eltern sollten selbst mit ihren Kindern turnen, empfahl Prof. Thomsen (Bad Homburg) auf dem Orthopäden-Kongreß, der sich in mehreren Referaten auch eingehend mit den in der Öffentlichkeit schon viel diskutierten Haltungsschäden der Jugend und mit ihrer Bekämpfung befaßte. Prof. Thomsen unterstrich, daß schlechte Haltung auch die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit ungünstig beeinflusst, und forderte im Namen aller, diesem Übel schon in der Jugend zu steuern.

Dem körperlichen Betätigungsdrang der Jugend müsse auch in den Schulen mehr Raum gegeben werden. Das beste Mittel gegen Haltungsschäden sei das Schwimmen. Bei der Ausbildung von Turn- und Sportlehrern müßten Orthopäden hinzugezogen werden, die auch mit den Schullehrern eng zusammenarbeiten sollten. Zum Ausgleich des raschen Wachstums in die Höhe müsse man den „Breitenwuchs“ der Jugend fördern.

Besonders herausgehoben wurden auf der Tagung die umfassenden Untersuchungen des Gesundheitsamtes Köln, die sich auf 25.000 Berufsschüler und -schülerinnen in der Zeit von 1928-1936 und auf 5000 von 1949/50 erstrecken. Bei ersteren hatten 25% Haltungsschwächen, bei letzteren 40 Prozent. In Heidelberg ergab sich bei einer Reihen-

untersuchung von 1027 Kindern aus elf Volksschulen nur bei 25 Prozent schlechte Haltung. Behandlungsbedürftig waren 4,4 Prozent.

In Hamburg schließlich ergaben die Untersuchungen von 7916 Schulkindern bei 44,8 Prozent Haltungsschwächen. „Erfreulich“ in dieser Bilanz ist nur die Feststellung, daß der Prozentsatz an Skoliose gering ist und seit dem Kriege kaum zugenommen hat. Im übrigen ergab sich, daß zur Zeit der Pubertät leichte Haltungsschäden in ein gefährliches Stadium treten und das Mädchen besonders gefährdet sind. Es können ausgesprochene Deformationen entstehen.

Ganz allgemein wurde festgestellt, daß Schäden an der Wirbelsäule häufiger geworden sind. Bei 80 Prozent der über 60jährigen ist die Wirbelsäule nicht mehr ganz intakt.

40 Berufskrankheiten gibt's

Die offizielle Liste, die Berufskrankheiten umfaßt, die der Unfallversicherung unterliegen, nennt allein 40. Als eine erste solche Liste 1925 aufgestellt wurde, beschränkte sich die Zahl der angegebenen Berufskrankheiten auf 11. 1929 in einer zweiten Liste waren es 22, 1936 bereits 28. Die letzte Liste stammt aus dem Jahre 1952. Oberrichterpräsident Dr. Kötzinger Referat für Arbeitsmedizin im Bundesarbeitsministerium Bonn, erklärte soeben vor Fachärzten: „Mit der stürmischen Entwicklung der Industrie und zunehmender Kenntnis neuer Gesundheitsgefahren im Arbeitsleben wird eine Erweiterung und Ergänzung der Berufskrankheitenliste unvermeidlich.“ — Die Aufwendungen der Unfallversicherungsträger für Berufskrankheiten betrugen 1953 insgesamt 176,9 Millionen Mark gegenüber 72,5 Millionen Mark 1949 und 118,9 Millionen Mark 1951.

Gesamtreform bringt erst Wandel

Bund der Steuerzahler gegen jede Teillösung

Nicht durch die Regelung von Teilproblemen, sondern nur durch eine Gesamtreform können die bestehenden Mängel bei der Gewährung sozialer Leistungen beseitigt werden, erklärte das Präsidium des Bundes der Steuerzahler in seiner neuesten Flugschrift „Die Rentenversicherung im Rahmen der geplanten Sozialreform“. Der BdSt stellt fest, daß nur die ständige Rücksichtnahme auf die für die Zukunft zu gewährleistende Tragbarkeit der aus den zugesagten Ansprüchen zu erwartenden Leistungen eine Rentenversicherung gesund zu erhalten und davor zu schützen vermag, daß sie einmal zu einer ernststen Bedrohung der Währung wird. Er warnt auch davor, die Institution

Budapest, Oslo oder London oftmals erprobten Vorbild für gute Zwischenzeiten sorgen, damit endlich einmal die wirkliche Leistungskraft von Lueg, Barthel (1500 m), Stracke und Liell (800 m) geprüft wird. In einem schnellen 1500-m-Lauf dürfte Josy Barthel trotz seiner sorgfältigen Vorbereitungen diesmal keine Chance gegen Werner Lueg haben. Bei langsamem Anfangstempo hat der luxemburgische Olympiasieger dagegen wohl Aussichten. Beim Vergleich mit der Weltspitze sind die 800 m bis jetzt für diese Saison der schwächste deutsche Laufwettbewerb. Stracke und Liell sind aber stärker einzuschätzen als einige vor ihnen platzierte Mittelstreckenler. Mit Hans Walter Friedrich als Tempoläufer haben die beiden spurtstarken deutschen 800-m-Hoffnungen nach drei schönen Länderkampf-Doppelsiegen am Samstagabend die Gelegenheit, gegen Ostzonenmeister Helfried Reinagel (Bestzeit 1:50,2) und den stark verbesserten Schweizer Rekordmann Josef Steger (1:49,8) ihre wirkliche Leistungshöhe zu zeigen.

500 Freibäder fehlen noch

Zahl der Schwimmbäder noch unter dem Stand von 1932

Düsseldorf. Der Präsident der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen, Oberbürgermeister A. D. Böhm (Braunschweig), erhob auf dem siebten Deutschen Kongreß für das Badewesen in Düsseldorf vier Forderungen im Interesse der Volksgesundheit: In jeder neuen Wohnung eine Badeeinrichtung, in jeder Gemeinde ein Sommerbad und eine Sauna, in jeder Stadt ein sportgerechtes Hallenbad und ein medizinisches Bad und in jeder Großstadt ein Gesundheitsstadion.

Böhm kritisierte, daß trotz der Anzahl und Schönheit der in den letzten Jahren neuerrichteten Hallen- und Freibäder in der Bundesrepublik die Zahl der Bäder je Kopf der Bevölkerung noch hinter dem Stand von 1932 liege, zumal viele Flußbadeanstalten wegen Verschmutzung der Flüsse geschlossen werden mußten. Allein in Nordrhein-Westfalen fehlten noch 26 neue Hallenbäder und 136 Freibäder entstanden sind, fehlen noch 500 Freibäder.

Der nordrhein-westfälische Landwirtschaftsminister Dr. Johannes Peters, dem die Wasserwirtschaft in Nordrhein-Westfalen untersteht, kündigte auf dem Kongreß an, das Gewässernetz in NRW und auch der Rhein würden in einigen Jahren wieder so sauber sein, daß die Anlage von Freibädern überall möglich sein werde.

Heinz Neuhaus verteidigt seinen Titel gegen den Halbschwergewichts-Europameister Gerhard Hecht am 6. November in der Westfalenhalle.

Mit dem Dortmunder Wawrick hat ein weiterer deutscher Bahnamateur der Spitzenklasse seine Profi-Lizenz beantragt. Wawrick gibt am 2. Oktober in der Dortmunder Westfalenhalle mit Hans Preiskeit als Partner sein Profidebüt.

Gegen den Damenfußball in Holland wandte sich der Niederländische Fußballverband, der seine Klubs aufforderte, für Damenfußballspiele ihre Plätze nicht mehr zur Verfügung zu stellen. Einen ähnlichen Beschluß faßte bereits der Fußball-Verband Niederlande.

Die Weltmeister Lotte Cadenbach (Dortmund) und Knake/Koch (Hannover) verteidigen am Wochenende im Nürnberger Länd-Stadion ihre deutschen Titel im Rollkutschlauf. Bei den Herren fehlt der für ein Jahr gesperrte Weltmeister Freimut Stein.

An der Internationalen Militär in Turin (13. bis 16. Oktober) nehmen Otto Rothe (Warendorf) mit Hubertus, August Lütke-Westhus (Westbevern) mit Schwalbe, Alwin Schockmühle (Mühlheim) mit Lausbub und Ottokar Pohlmann (Dortmund) mit Hasso, teil.

Handball: Westfalen — Mittelrhein
Dortmund. Für das Vorrundenspiel um den Handball-Länderpokal zwischen dem Pokalverteidiger Westfalen und Mittelrhein wurde folgende Mannschaft aufgestellt: Westfalen: Krämer (TuS Ferndorf); Kresse (GW Dankersen); Heider (Münster 62); Becker (TuS Ferndorf); Idemper (SV Westerholt); Heitbrink (TuS Spengel); Spannuth (GW Dankersen); Röhle (Eintracht Hagen); Rieke (TuS Spengel); Struff (Eintracht Hagen); Martin (Eintracht Lütgendortmund). Es dürfen nur Spieler eingesetzt werden, die nach dem 1. Juli 1933 geboren sind.

Nachwuchs für Wanne
Handball: Westfalen — Mittelrhein
Dortmund. Für das Vorrundenspiel um den Handball-Länderpokal zwischen dem Pokalverteidiger Westfalen und Mittelrhein wurde folgende Mannschaft aufgestellt: Westfalen: Krämer (TuS Ferndorf); Kresse (GW Dankersen); Heider (Münster 62); Becker (TuS Ferndorf); Idemper (SV Westerholt); Heitbrink (TuS Spengel); Spannuth (GW Dankersen); Röhle (Eintracht Hagen); Rieke (TuS Spengel); Struff (Eintracht Hagen); Martin (Eintracht Lütgendortmund). Es dürfen nur Spieler eingesetzt werden, die nach dem 1. Juli 1933 geboren sind.

Handball: Westfalen — Mittelrhein
Dortmund. Für das Vorrundenspiel um den Handball-Länderpokal zwischen dem Pokalverteidiger Westfalen und Mittelrhein wurde folgende Mannschaft aufgestellt: Westfalen: Krämer (TuS Ferndorf); Kresse (GW Dankersen); Heider (Münster 62); Becker (TuS Ferndorf); Idemper (SV Westerholt); Heitbrink (TuS Spengel); Spannuth (GW Dankersen); Röhle (Eintracht Hagen); Rieke (TuS Spengel); Struff (Eintracht Hagen); Martin (Eintracht Lütgendortmund). Es dürfen nur Spieler eingesetzt werden, die nach dem 1. Juli 1933 geboren sind.

Handball: Westfalen — Mittelrhein
Dortmund. Für das Vorrundenspiel um den Handball-Länderpokal zwischen dem Pokalverteidiger Westfalen und Mittelrhein wurde folgende Mannschaft aufgestellt: Westfalen: Krämer (TuS Ferndorf); Kresse (GW Dankersen); Heider (Münster 62); Becker (TuS Ferndorf); Idemper (SV Westerholt); Heitbrink (TuS Spengel); Spannuth (GW Dankersen); Röhle (Eintracht Hagen); Rieke (TuS Spengel); Struff (Eintracht Hagen); Martin (Eintracht Lütgendortmund). Es dürfen nur Spieler eingesetzt werden, die nach dem 1. Juli 1933 geboren sind.

Handball: Westfalen — Mittelrhein
Dortmund. Für das Vorrundenspiel um den Handball-Länderpokal zwischen dem Pokalverteidiger Westfalen und Mittelrhein wurde folgende Mannschaft aufgestellt: Westfalen: Krämer (TuS Ferndorf); Kresse (GW Dankersen); Heider (Münster 62); Becker (TuS Ferndorf); Idemper (SV Westerholt); Heitbrink (TuS Spengel); Spannuth (GW Dankersen); Röhle (Eintracht Hagen); Rieke (TuS Spengel); Struff (Eintracht Hagen); Martin (Eintracht Lütgendortmund). Es dürfen nur Spieler eingesetzt werden, die nach dem 1. Juli 1933 geboren sind.

Handball: Westfalen — Mittelrhein
Dortmund. Für das Vorrundenspiel um den Handball-Länderpokal zwischen dem Pokalverteidiger Westfalen und Mittelrhein wurde folgende Mannschaft aufgestellt: Westfalen: Krämer (TuS Ferndorf); Kresse (GW Dankersen); Heider (Münster 62); Becker (TuS Ferndorf); Idemper (SV Westerholt); Heitbrink (TuS Spengel); Spannuth (GW Dankersen); Röhle (Eintracht Hagen); Rieke (TuS Spengel); Struff (Eintracht Hagen); Martin (Eintracht Lütgendortmund). Es dürfen nur Spieler eingesetzt werden, die nach dem 1. Juli 1933 geboren sind.

Handball: Westfalen — Mittelrhein
Dortmund. Für das Vorrundenspiel um den Handball-Länderpokal zwischen dem Pokalverteidiger Westfalen und Mittelrhein wurde folgende Mannschaft aufgestellt: Westfalen: Krämer (TuS Ferndorf); Kresse (GW Dankersen); Heider (Münster 62); Becker (TuS Ferndorf); Idemper (SV Westerholt); Heitbrink (TuS Spengel); Spannuth (GW Dankersen); Röhle (Eintracht Hagen); Rieke (TuS Spengel); Struff (Eintracht Hagen); Martin (Eintracht Lütgendortmund). Es dürfen nur Spieler eingesetzt werden, die nach dem 1. Juli 1933 geboren sind.

Handball: Westfalen — Mittelrhein
Dortmund. Für das Vorrundenspiel um den Handball-Länderpokal zwischen dem Pokalverteidiger Westfalen und Mittelrhein wurde folgende Mannschaft aufgestellt: Westfalen: Krämer (TuS Ferndorf); Kresse (GW Dankersen); Heider (Münster 62); Becker (TuS Ferndorf); Idemper (SV Westerholt); Heitbrink (TuS Spengel); Spannuth (GW Dankersen); Röhle (Eintracht Hagen); Rieke (TuS Spengel); Struff (Eintracht Hagen); Martin (Eintracht Lütgendortmund). Es dürfen nur Spieler eingesetzt werden, die nach dem 1. Juli 1933 geboren sind.

Handball: Westfalen — Mittelrhein
Dortmund. Für das Vorrundenspiel um den Handball-Länderpokal zwischen dem Pokalverteidiger Westfalen und Mittelrhein wurde folgende Mannschaft aufgestellt: Westfalen: Krämer (TuS Ferndorf); Kresse (GW Dankersen); Heider (Münster 62); Becker (TuS Ferndorf); Idemper (SV Westerholt); Heitbrink (TuS Spengel); Spannuth (GW Dankersen); Röhle (Eintracht Hagen); Rieke (TuS Spengel); Struff (Eintracht Hagen); Martin (Eintracht Lütgendortmund). Es dürfen nur Spieler eingesetzt werden, die nach dem 1. Juli 1933 geboren sind.

Handball: Westfalen — Mittelrhein
Dortmund. Für das Vorrundenspiel um den Handball-Länderpokal zwischen dem Pokalverteidiger Westfalen und Mittelrhein wurde folgende Mannschaft aufgestellt: Westfalen: Krämer (TuS Ferndorf); Kresse (GW Dankersen); Heider (Münster 62); Becker (TuS Ferndorf); Idemper (SV Westerholt); Heitbrink (TuS Spengel); Spannuth (GW Dankersen); Röhle (Eintracht Hagen); Rieke (TuS Spengel); Struff (Eintracht Hagen); Martin (Eintracht Lütgendortmund). Es dürfen nur Spieler eingesetzt werden, die nach dem 1. Juli 1933 geboren sind.

Handball: Westfalen — Mittelrhein
Dortmund. Für das Vorrundenspiel um den Handball-Länderpokal zwischen dem Pokalverteidiger Westfalen und Mittelrhein wurde folgende Mannschaft aufgestellt: Westfalen: Krämer (TuS Ferndorf); Kresse (GW Dankersen); Heider (Münster 62); Becker (TuS Ferndorf); Idemper (SV Westerholt); Heitbrink (TuS Spengel); Spannuth (GW Dankersen); Röhle (Eintracht Hagen); Rieke (TuS Spengel); Struff (Eintracht Hagen); Martin (Eintracht Lütgendortmund). Es dürfen nur Spieler eingesetzt werden, die nach dem 1. Juli 1933 geboren sind.

Handball: Westfalen — Mittelrhein
Dortmund. Für das Vorrundenspiel um den Handball-Länderpokal zwischen dem Pokalverteidiger Westfalen und Mittelrhein wurde folgende Mannschaft aufgestellt: Westfalen: Krämer (TuS Ferndorf); Kresse (GW Dankersen); Heider (Münster 62); Becker (TuS Ferndorf); Idemper (SV Westerholt); Heitbrink (TuS Spengel); Spannuth (GW Dankersen); Röhle (Eintracht Hagen); Rieke (TuS Spengel); Struff (Eintracht Hagen); Martin (Eintracht Lütgendortmund). Es dürfen nur Spieler eingesetzt werden, die nach dem 1. Juli 1933 geboren sind.

Handball: Westfalen — Mittelrhein
Dortmund. Für das Vorrundenspiel um den Handball-Länderpokal zwischen dem Pokalverteidiger Westfalen und Mittelrhein wurde folgende Mannschaft aufgestellt: Westfalen: Krämer (TuS Ferndorf); Kresse (GW Dankersen); Heider (Münster 62); Becker (TuS Ferndorf); Idemper (SV Westerholt); Heitbrink (TuS Spengel); Spannuth (GW Dankersen); Röhle (Eintracht Hagen); Rieke (TuS Spengel); Struff (Eintracht Hagen); Martin (Eintracht Lütgendortmund). Es dürfen nur Spieler eingesetzt werden, die nach dem 1. Juli 1933 geboren sind.

Handball: Westfalen — Mittelrhein
Dortmund. Für das Vorrundenspiel um den Handball-Länderpokal zwischen dem Pokalverteidiger Westfalen und Mittelrhein wurde folgende Mannschaft aufgestellt: Westfalen: Krämer (TuS Ferndorf); Kresse (GW Dankersen); Heider (Münster 62); Becker (TuS Ferndorf); Idemper (SV Westerholt); Heitbrink (TuS Spengel); Spannuth (GW Dankersen); Röhle (Eintracht Hagen); Rieke (TuS Spengel); Struff (Eintracht Hagen); Martin (Eintracht Lütgendortmund). Es dürfen nur Spieler eingesetzt werden, die nach dem 1. Juli 1933 geboren sind.

Handball: Westfalen — Mittelrhein
Dortmund. Für das Vorrundenspiel um den Handball-Länderpokal zwischen dem Pokalverteidiger Westfalen und Mittelrhein wurde folgende Mannschaft aufgestellt: Westfalen: Krämer (TuS Ferndorf); Kresse (GW Dankersen); Heider (Münster 62); Becker (TuS Ferndorf); Idemper (SV Westerholt); Heitbrink (TuS Spengel); Spannuth (GW Dankersen); Röhle (Eintracht Hagen); Rieke (TuS Spengel); Struff (Eintracht Hagen); Martin (Eintracht Lütgendortmund). Es dürfen nur Spieler eingesetzt werden, die nach dem 1. Juli 1933 geboren sind.

Handball: Westfalen — Mittelrhein
Dortmund. Für das Vorrundenspiel um den Handball-Länderpokal zwischen dem Pokalverteidiger Westfalen und Mittelrhein wurde folgende Mannschaft aufgestellt: Westfalen: Krämer (TuS Ferndorf); Kresse (GW Dankersen); Heider (Münster 62); Becker (TuS Ferndorf); Idemper (SV Westerholt); Heitbrink (TuS Spengel); Spannuth (GW Dankersen); Röhle (Eintracht Hagen); Rieke (TuS Spengel); Struff (Eintracht Hagen); Martin (Eintracht Lütgendortmund). Es dürfen nur Spieler eingesetzt werden, die nach dem 1. Juli 1933 geboren sind.

Handball: Westfalen — Mittelrhein
Dortmund. Für das Vorrundenspiel um den Handball-Länderpokal zwischen dem Pokalverteidiger Westfalen und Mittelrhein wurde folgende Mannschaft aufgestellt: Westfalen: Krämer (TuS Ferndorf); Kresse (GW Dankersen); Heider (Münster 62); Becker (TuS Ferndorf); Idemper (SV Westerholt); Heitbrink (TuS Spengel); Spannuth (GW Dankersen); Röhle (Eintracht Hagen); Rieke (TuS Spengel); Struff (Eintracht Hagen); Martin (Eintracht Lütgendortmund). Es dürfen nur Spieler eingesetzt werden, die nach dem 1. Juli 1933 geboren sind.

Handball: Westfalen — Mittelrhein
Dortmund. Für das Vorrundenspiel um den Handball-Länderpokal zwischen dem Pokalverteidiger Westfalen und Mittelrhein wurde folgende Mannschaft aufgestellt: Westfalen: Krämer (TuS Ferndorf); Kresse (GW Dankersen); Heider (Münster 62); Becker (TuS Ferndorf); Idemper (SV Westerholt); Heitbrink (TuS Spengel); Spannuth (GW Dankersen); Röhle (Eintracht Hagen); Rieke (TuS Spengel); Struff (Eintracht Hagen); Martin (Eintracht Lütgendortmund). Es dürfen nur Spieler eingesetzt werden, die nach dem 1. Juli 1933 geboren sind.

Handball: Westfalen — Mittelrhein
Dortmund. Für das Vorrundenspiel um den Handball-Länderpokal zwischen dem Pokalverteidiger Westfalen und Mittelrhein wurde folgende Mannschaft aufgestellt: Westfalen: Krämer (TuS Ferndorf); Kresse (GW Dankersen); Heider (Münster 62); Becker (TuS Ferndorf); Idemper (SV Westerholt); Heitbrink (TuS Spengel); Spannuth (GW Dankersen); Röhle (Eintracht Hagen); Rieke (TuS Spengel); Struff (Eintracht Hagen); Martin (Eintracht Lütgendortmund). Es dürfen nur Spieler eingesetzt werden, die nach dem 1. Juli 1933 geboren sind.

Handball: Westfalen — Mittelrhein
Dortmund. Für das Vorrundenspiel um den Handball-Länderpokal zwischen dem Pokalverteidiger Westfalen und Mittelrhein wurde folgende Mannschaft aufgestellt: Westfalen: Krämer (TuS Ferndorf); Kresse (GW Dankersen); Heider (Münster 62); Becker (TuS Ferndorf); Idemper (SV Westerholt); Heitbrink (TuS Spengel); Spannuth (GW Dankersen); Röhle (Eintracht Hagen); Rieke (TuS Spengel); Struff (Eintracht Hagen); Martin (Eintracht Lütgendortmund). Es dürfen nur Spieler eingesetzt werden, die nach dem 1. Juli 1933 geboren sind.

Handball: Westfalen — Mittelrhein
Dortmund. Für das Vorrundenspiel um den Handball-Länderpokal zwischen dem Pokalverteidiger Westfalen und Mittelrhein wurde folgende Mannschaft aufgestellt: Westfalen: Krämer (TuS Ferndorf); Kresse (GW Dankersen); Heider (Münster 62); Becker (TuS Ferndorf); Idemper (SV Westerholt); Heitbrink (TuS Spengel); Spannuth (GW Dankersen); Röhle (Eintracht Hagen); Rieke (TuS Spengel); Struff (Eintracht Hagen); Martin (Eintracht Lütgendortmund). Es dürfen nur Spieler eingesetzt werden, die nach dem 1. Juli 1933 geboren sind.

Handball: Westfalen — Mittelrhein
Dortmund. Für das Vorrundenspiel um den Handball-Länderpokal zwischen dem Pokalverteidiger Westfalen und Mittelrhein wurde folgende Mannschaft aufgestellt: Westfalen: Krämer (TuS Ferndorf); Kresse (GW Dankersen); Heider (Münster 62); Becker (TuS Ferndorf); Idemper (SV Westerholt); Heitbrink (TuS Spengel); Spannuth (GW Dankersen); Röhle (Eintracht Hagen); Rieke (TuS Spengel); Struff (Eintracht Hagen); Martin (Eintracht Lütgendortmund). Es dürfen nur Spieler eingesetzt werden, die nach dem 1. Juli 1933 geboren sind.

Handball: Westfalen — Mittelrhein
Dortmund. Für das Vorrundenspiel um den Handball-Länderpokal zwischen dem Pokalverteidiger Westfalen und Mittelrhein wurde folgende Mannschaft aufgestellt: Westfalen: Krämer (TuS Ferndorf); Kresse (GW Dankersen); Heider (Münster 62); Becker (TuS Ferndorf); Idemper (SV Westerholt); Heitbrink (TuS Spengel); Spannuth (GW Dankersen); Röhle (Eintracht Hagen); Rieke (TuS Spengel); Struff (Eintracht Hagen); Martin (Eintracht Lütgendortmund). Es dürfen nur Spieler eingesetzt werden, die nach dem 1. Juli 1933 geboren sind.

Handball: Westfalen — Mittelrhein
Dortmund. Für das Vorrundenspiel um den Handball-Länderpokal zwischen dem Pokalverteidiger Westfalen und Mittelrhein wurde folgende Mannschaft aufgestellt: Westfalen: Krämer (TuS Ferndorf); Kresse (GW Dankersen); Heider (Münster 62); Becker (TuS Ferndorf); Idemper (SV Westerholt); Heitbrink (TuS Spengel); Spannuth (GW Dankersen); Röhle (Eintracht Hagen); Rieke (TuS Spengel); Struff (Eintracht Hagen); Martin (Eintracht Lütgendortmund). Es dürfen nur Spieler eingesetzt werden, die nach dem 1. Juli 1933 geboren sind.

Handball: Westfalen — Mittelrhein
Dortmund. Für das Vorrundenspiel um den Handball-Länderpokal zwischen dem Pokalverteidiger Westfalen und Mittelrhein wurde folgende Mannschaft aufgestellt: Westfalen: Krämer (TuS Ferndorf); Kresse (GW Dankersen); Heider (Münster 62); Becker (TuS Ferndorf); Idemper (SV Westerholt); Heitbrink (TuS Spengel); Spannuth (GW Dankersen); Röhle (Eintracht Hagen); Rieke (TuS Spengel); Struff (Eintracht Hagen); Martin (Eintracht Lütgendortmund). Es dürfen nur Spieler eingesetzt werden, die nach dem 1. Juli 1933 geboren sind.

Glück für Preußen Münster

Pokalspiele in Westdeutschland

Essen. Fünf Spiele um den WFFV-Pokal standen am Mittwoch auf dem westdeutschen Fußballprogramm. Mit Fortuna Düsseldorf, Rotweiß Essen und Duisburger SV erreichten drei Vereine der 1. Liga das Viertelfinale. Preußen Dellbrück scheiterte mit 0:2 in Bergisch-Gladbach gegen den Deutschen Amateuremeister von 1953. Bis auf den Verteidiger Kaiser hatte Preußen Dellbrück in Bergisch-Gladbach die beste Besetzung. Der Sturm setzte sich aber gegen die eifrigen Amateure nicht durch.

Ohne Klose, Juskowiak, Hofmann und M. Gramminger erzielte Fortuna Düsseldorf bei Kleeve 63 einen verdienten 4:2-Erfolg.

0:2 lag der Duisburger SV gegen Wattenscheid 09 in der Pause zurück, wurde dann kämpferisch stärker und gewann 3:2. Rahn, Herkenrath, Isacker und Semann fehlten Rotweiß Essen, als es in Rheydt einen 2:0-Erfolg über Gern. Geisenbeck gab. Die Begegnung TSW Marl-Hüls gegen Preußen Münster wurde in der 110. Minute wegen Dunkelheit abgebrochen. Geritz kam in der 23. Minute nach einem Foulschuss auf Platz. Nach der regulären Spielzeit hieß es 1:1. Pawlinka brachte Marl-Hüls die 2:1-Führung, aber dann war an ein Weiterpielen nicht mehr zu denken.

IM TELEGRAMMSTIL

Vertreter des Deutschen Skiverbandes und der Sektion Ski der Sowjetzone einigten sich in München-Grünwald über die Entscheidung einer gesamtdeutschen Skimannschaft zu den Olympischen Winterspielen.

Heinz Neuhaus verteidigt seinen Titel gegen den Halbschwergewichts-Europameister Gerhard Hecht am 6. November in der Westfalenhalle.

Mit dem Dortmunder Wawrick hat ein weiterer deutscher Bahnamateur der Spitzenklasse seine Profi-Lizenz beantragt. Wawrick gibt am 2. Oktober in der Dortmunder Westfalenhalle mit Hans Preiskeit als Partner sein Profidebüt.

Gegen den Damenfußball in Holland wandte sich der Niederländische Fußballverband, der seine Klubs aufforderte, für Damenfußballspiele ihre Plätze nicht mehr zur Verfügung zu stellen. Einen ähnlichen Beschluß faßte bereits der Fußball-Verband Niederlande.

Die Weltmeister Lotte Cadenbach (Dortmund) und Knake/Koch (Hannover) verteidigen am Wochenende im Nürnberger Länd-Stadion ihre deutschen Titel im Rollkutschlauf. Bei den Herren fehlt der für ein Jahr gesperrte Weltmeister Freimut Stein.

An der Internationalen Militär in Turin (13. bis 16. Oktober) nehmen Otto Rothe (Warendorf) mit Hubertus, August Lütke-Westhus (Westbevern) mit Schwalbe, Alwin Schockmühle (Mühlheim) mit Lausbub und Ottokar Pohlmann (Dortmund) mit Hasso, teil.

Aus Gründen der Steuergerechtigkeit

DGB erinnert Bundesfinanzminister an die Vorschläge vom März 1955

Nach einem Beschluß des Bundestages ist der Bundesfinanzminister beauftragt worden, bis zum 30. September 1955 Vorschläge zur Regelung der Ehegattenbesteuerung und zur Gewährung eines Ausgleichsfreibetrages für den Lohnsteuerpflichtigen aus Steuergerechtig

SOENNECKEN

KARTEIKARTEN

An Hundem und Lenne

Welschen Ennest. Am kommenden Sonntag unternimmt die Kolpingfamilie einen Ausflug nach Köln und ins Bergische Land.

Grevenbrück. Das Amtsgericht hält für den Bereich des Amtes Serkenrode, das zum Amtsgerichtsbezirk Grevenbrück gehört, am 20. Oktober in Fretter einen Gerichtstag.

Grevenbrück. Eine wichtige Vorstandssitzung des katholischen Männervereins findet am Freitagabend in der Gastwirtschaft Eduard Heuvel statt.

Meggen. Der Werler Wallfahrtsfilm wird am Sonntag, dem 16. Oktober, um 19 Uhr im großen Saal des Jugendheimes vorgeführt.

Meggen. Einen heiteren Abend will das St. Hedwigswerk Anfang Januar mit dem Vortragskünstler Professor Wilhelm Menzel, bekannt unter dem Namen „Menzel-Willm“, im Jugendheim veranstalten. Die Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit dem Westfälischen Heimatbund durchgeführt.

Umbau der Post

Meggen. Umfangreiche Umbauarbeiten läßt die Oberpostdirektion Dortmund zur Zeit in dem seit 1901 hier bestehenden Postamt durchführen. Der Eingang wurde von der Hauptstraße an die Seite verlegt, dem jetzigen Gemeindebüro gegenüber. Der Schalteraum wird erweitert und nach modernsten Erfahrungen gestaltet. Die Zahl der Schließfächer wird künftig 50 betragen und damit den dringenden Wünschen der Geschäftswelt angepaßt. Eingebaut wird auch eine schallisierende Fernsprechanlage zwischen den innerbetrieblichen Diensträumen und der Schaltervorhalle, die zudem einen Fußbodenbelag aus Steinplatten erhält. Alle Räume des Postamtes werden mit einem hellen und freundlichen Anstrich bzw. Verputz versehen.

Neue Edeka-Lagerräume

Maumke. Am kommenden Samstag will die Edeka-Großhandlung G. m. b. H. ihre Lagerräume am Grevenbrücker Güterbahnhof in das neuerbaute Lagerhaus an der Bundesstraße 238 in Maumke verlegen. Dieses Lagergebäude ist nach den neuesten Erfahrungen errichtet worden, um künftig einen schnellen und zweckmäßigen Lebensmittelschlag im Interesse der Lebensmittelhändler und ihrer Kunden zu erzielen.

Elpe. Das bekannte Volkslieder-Duo Geschwister Kusche — früher Grafschaft Glatz in Schlesien — wurde vom St. Hedwigswerk für eine ostdeutsche Heimatveranstaltung am 16. Oktober in Meggen verpflichtet. Es ist wertvolles ostdeutsches

Kulturgut, das die Geschwister vermitteln und pflegen.

50 Jahre Gärtnerei

Altenhundem. Die weit bekannte Gärtnerei Josef Kremer feierte am Samstag das 50jährige Bestehen. Vor 50 Jahren kam der Vater des jetzigen Inhabers, Franz Kremer, nach Altenhundem und gründete an der Lennestraße den Gartenbaubetrieb. Aus kleinsten Anfängen heraus — damals waren die Voraussetzungen für einen derartigen Geschäftszweig nicht so rosig — legte er den Grundstock zur

heutigen Firma, nachdem er vorher sich die notwendigen Erfahrungen angeeignet hatte. Später baute er das jetzige Wohnhaus. Sein Sohn Josef, der ebenfalls das Gärtnereihandwerk erlernte, kam im Jahre 1930 in das elterliche Geschäft und übernahm als Gartenmeister im Jahre 1936 den Betrieb. Der Betrieb wurde immer mehr vergrößert, und heute legen die Anlagen und Einrichtungen an der oberen Lennestraße für jeden Vorbeikommenden Zeugnis ab von einem großen Arbeitsfleiß. 15 Gefolgschaftsmitglieder zählt augenblicklich die Firma, die seit 1949 auch über ein modernes Blumenverkaufsgeschäft an der Hundestraße gegenüber dem Bahnhof verfügt. Außerdem übernahm der Firmeninhaber im Jahre 1948 die Friedhofsgärtnerei. Zum goldenen Jubiläum ist dem Unternehmen ein weiterer glücklicher Aufstieg zu wünschen!

Von einem Lkw angefahren

Kirchhundem. Am 20. September wurde ein Mann beim Überqueren der Hundestraße von einem Lkw angefahren. Der Mann erlitt einen Unterschenkelbruch und Prellungen an der Schulter. Er mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Fest auf dem Buscheid wie noch nie!

Drolshagen hatte einen großen Tag — Viele auswärtige Gäste

Drolshagen. In der schönsten Weise wurde am Dienstag hier das traditionelle Erntedankfest gefeiert, das in Anbetracht der ausgezeichneten Witterung ungewöhnlich viele auswärtige Gäste aus der näheren und weiteren Umgebung von Drolshagen angelockt hatte. Mit dem Erfolg der Veranstaltung, die in jeder Weise gut vorbereitet war, kann der Landwirtschaftliche Lokalverein voll und ganz zufrieden sein! Und mit ihm waren es alle Festbesucher, die zu diesem Tage nach Drolshagen gekommen waren, um hier einige recht frohe Stunden zu erleben.

Der Viehaufruf am Vormittag entsprach allen gehegten Erwartungen, ja übertraf sie sogar. Die gut besetzte Tierschau war ein überzeugender Beweis für die Erfolge der Tierzucht in der hiesigen Gegend. Sie verriet, daß sich die Be-



mühungen der heimischen Tierzüchter voll und ganz gelohnt haben. Und dementsprechend war auch das Prämierungsergebnis sehr erfreulich. 3300 DM wurden an Prämien ausgeschüttet. — Auch die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die in einer gleichzeitigen Produktschau präsentiert wurden, weckten das Interesse der Besucher, die darüber erstaunt waren, was die Drolshagener Erde bei sachgemäßer Bepflanzung herzugeben vermag.

Schon während dieser Leistungsschau entwickelte sich das fröhliche Kirmesfest anläßlich des Erntedankfestes, das in der Frühe mit einem Erntedank-Hochamt in der St. Clemens-Pfarrkirche eingeleitet worden war. Für jung und alt gab es auf dem Buscheid reiche Abwechslung! Das Kirmesvergnügen erlebte dann am Nachmittag seinen Höhepunkt. Überall ging es fröhlich rund, und alle hatten ihren

Der Festball, der im Zeichen des Erntedankes um 18 Uhr begann, ließ die Tanzlustigen auf ihre Kosten kommen. — Nach Wochen der Mühe um die Ernte, nach Wochen vielfältiger Arbeit brachte das ganze Festgeschehen die notwendige Entspannung, und in der Freude vergaß man seine Alltagsorgen.

Eine besondere Attraktion des Festes war dann noch der „Große Zapfenstreich“, von den Paderborner Musikern, die in ihren schmucken Husaren-Uniformen angetreten waren, mitreißend vorgetragen im magischen Schein bengalischer Beleuchtung. Und noch lange verweilte man auf dem Buscheid, bis die vorgerückte Stunde zum Aufbruch gezwang.

TV Attendorf siegte in Kirchhundem

Rege Beteiligung beim Mannschaftsturnen des Turnbezirks Olpe

Kirchhundem. Insgesamt neun Vereine hatten die Mannschaftskämpfe des Turnbezirks Olpe im Siegerland-Turngau, die am vergangenen Sonntag in Kirchhundem durchgeführt wurden, besichtigt. Wie vorauszu sehen, war den Mannschaften des Turnvereins Attendorf der Sieg im Geräte-Fünfkampf der Turner und im Geräte-Dreikampf der Turnerinnen nicht zu nehmen. Bei den Geräte-Wettkämpfen und auch in den leichtathletischen Diszi-

Altenhundem 120,40 Pkt.; TV Maumke (1. Mannschaft) 111,35 Pkt.; TV Attendorf (2. Mannschaft) 108,45 Pkt.; TV Maumke (2. Mannschaft) 104 Pkt.

Leichtathletischer Vierkampf der Turner: TV Altenhundem (1. Mannschaft) 1240 Pkt.; TV Attendorf 1171 Pkt.; TV Oberhundem (1. Mannschaft) 1156 Pkt.; TV Kirchhundem 1135 Pkt.; TV Maumke (1. Mannschaft) 1127 Pkt.; TV Altenhundem (2. Mannschaft) 1107 Pkt.; TV Grevenbrück 1090 Pkt.; TV Olpe 1055 Pkt.; TV Meggen 1053 Pkt.; TV Oberhundem (2. Mannschaft) 993 Pkt.; TV Bilsen 887 Pkt.

Geräte-Dreikampf der Turnerinnen: TV Attendorf (1. Mannschaft) 83,15 Pkt.; TV Attendorf (2. Mannschaft) 76,10 Pkt.; TV Attendorf (3. Mannschaft) 73,30 Pkt.; TV Olpe 72,55 Pkt.; TV Silberg 71,90 Pkt.

Leichtathletischer Dreikampf der Turnerinnen: TV Olpe 782 Pkt.

Beste Einzelturner an den Geräten und in der Leichtathletik wurden Hermann Höffer, TV Attendorf, mit 47,50 Pkt., und Horst Krist, TV Altenhundem, mit 431 Pkt.

Bei den Turnerinnen wurde Beste an den Geräten Marlies Wacker, TV Attendorf, mit 27,80 Pkt. und in der Leichtathletik Roswitha Arndt vom TV Olpe mit 278 Pkt.

Gegen Fliegen Jacutin

plinen wurden gute Leistungen erzielt. Ein besonderer Höhepunkt der turnerischen Veranstaltung war die Einweihung eines Jahn-Gedenksteines durch Gauoberturwart Busch. In seiner Ansprache stellte der Gauvertreter den Wert des Turnens, besonders für die Jugend, heraus und ermahnte die Anwesenden, stets den Jahn'schen Gedanken zu hegen u. zu pflegen. Nach der Siegerehrung blieben Turner und Turnerinnen noch einige Zeit in echter Turnerkameradschaft zusammen.

Die Sieger

Geräte-Fünfkampf der Turner: TV Attendorf (1. Mannschaft) 137,80 Pkt.; TV Attendorf (2. Mannschaft) 132,65 Pkt.; TV

PFERDE-TOTO

Die Gewinnreihe und Quoten vom 18. September 1955: 2-0-1-2-0-2-0-0-2-2-0-2-2-0; 11 richtige Voraussagen: 291,90 DM; 10 richtige Voraussagen: 66,50 DM; 9 richtige Voraussagen: 10,70 DM.

Die besten dreij. Hengste in Dortmund
Auf dem idealen Kurs der Dortmunder Rennbahn steht Sonntag die letzte klassische Prüfung, das Deutsche St. Leger (Ehrpr. und 25 000 DM — 2800 m) zur Entscheidung. Das englische Vorbild fand 1776 erstmalig in Dooncaster statt und wurde zwei Jahre später zum Andenken an Gen.-Lt. Saint Leger umbenannt.

Nach der voraussichtlichen Starterliste wird das Feld nicht allzu groß werden: Gunther (O. Langner), Nino (W. Held), Macbeth (H. Hiller), Lauffeuer (X), Na-

jas (P. Fuchs), Parnaß (W. Zimmermann), Steinadler (H. Bollow), Ericson (X), Augustus (F. Drechsler), Masetto (G. Streib). Dabei ist zweifelhaft, ob Macbeth nach seinem Versagen am Vortag diese schwere Prüfung bestreiten wird, besonders wo man in ihm keinen Steher sieht. Besonderes Interesse gilt Najas, der ein Halbbruder der beiden St. Leger-Sieger Naras und Nordus ist und während der Badener Woche starke Formverbesserungen erkennen ließ. Nardus und Naras zeigten am letzten Sonntag in München eine gute Stallform.

Alle Hengste tragen 56 kg, während Stuten, die voraussichtlich nicht am Start sein werden, 1½ kg Erlaubnis in Anspruch nehmen.

Die Toto-Pferde für Dortmund am 26. September (Beginn 14.00 Uhr) sind:

Pferd	Reiter		Beurteilung	Tips
Opernsänger	A. Lommatzsch	2. R.	Enttäuschte zuletzt	0
Shannon	O. Langner	2. R.	Vorteil der Heimatbahn	2 - 1
Almeido	H. Dünschede	3. R.	Bleibt zu beachten	0 - 2
Masetto	G. Streit	4. R.	Ist immer gefährlich	1 - 2
Najas	P. Fuchs	4. R.	Hat viel Sympathien	2 - 1
Regulus	K. Florian	5. R.	Jagd-R. Nicht aussichtslos	2 - 1 - 0
Ballota	J. Remmert	6. R.	Im großen Feld am besten	0
Vorderlader	H. Gummelt	6. R.	Könnte placiert sein	0 - 2
Morris	J. Starosta	7. R.	Für letzten Sieg Aufgewicht	0
Glockenklang	O. Langner	8. R.	Muß beachtet werden	0 - 2
Satrap	G. Wolter	8. R.	Großes Feld, sicherlich	0
Ersatzpferde				
Astro	M. Bessen	3. R.	Hat gute Form	2 - 0
Winzertag	H. Cohn	5. R.	Jagd-R. Placierung möglich	2 - 0 - 1
Festina	G. Broda	7. R.	Trägt viel Gewicht	0

Pferde-Toto-Annahmestelle bei Bahnhofsbuchhandlung J. Bleser, Olpe

Bei Schmerzen bewährt

Bei Erkältung, Zahn- und Kopfschmerzen 1-2 Tabletten in Wasser auflösen. So eingenommen wirkt Temagin schnell und zuverlässig.

Temagin
10 Tabletten DM .95
20 Tabletten DM 1.70 in allen Apotheken

Stenotypistin

nach Olpe gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 1617 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Suche Stelle als

Kontoristin

möglichst in Olpe oder Umgebung. Angebote unter Nr. 1586 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

halbo so schlimm nimm

VIM
zum Scheuern und Putzen

35 Pf.

Mutti — wird diese Hand auch so sauber?

SUNLIGHT
Doppelstück oder Blockstück 36 Pf.

Überall und jederzeit schafft **SUNLIGHTSEIFE** Sauberkeit

PKW, Wander r für DM 600,— un.
V8, Fordmotor für DM 100,— sofort zu verkaufen.
Gustav Stracke Eichen (Kreis Siegen)
Kinderloses Ehepaar sucht für sofort in Olpe
1½ bis 2-Zimmerwohnung Angebote unter Nr. 1623 an Sauerl. Volksblatt Olpe.
Angest. sucht möbl. Zimmer i. bürgerl. Haus in Olpe zum 1. Oktober. Angebote unter Nr. 1621 an das Sauerl. Volksbl. Olpe.
Küchenbuffet Zimmerofen Zinkwanne, 100 Liter Gaskocher, zweiflammig, mit Tisch umzugsbar abzugeben.
Suska, Olpe, Hoher Stein 2

SPAR
3% Rabatt
Bratlingsfilet 0,48
in Edelpilzstunde 200-g-Dose
Kokosflocken 0,19
bunt 100 g

Rheika
bringt zum Sonderpreis
Amerik. Schweineschmalz 250 g Paket 0,47
Speck, fett, geräuchert 500 g 1,88 1,38
Speck, mager, geräuchert 500 g 2,00
Milchreis 500 g 0,36
3% Rabatt

Die „Constructa“
Deutschlands modernster Waschautomat erledigt Ihre Wäsche ganz allein
Vorführung: Donnerstag, den 22. September morgens von 9 bis 12 Uhr nachmittags von 15 bis 18 Uhr vor unseren Geschäftsräumen
Christian Nies K.-G.
OLPE - Marktplatz

Statt Karten
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die vielen Kranz- und Meßspenden beim Tode meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir unseren herzlichen Dank.
FRAU MARIA HACKE UND KINDER
Lütringhausen, im September 1955
Das Sechswochenamt für den lieben Verstorbenen ist am Sonntag, dem 25. September, morgens 9.30 Uhr in der St. Mariae Himmelfahrts-Kirche.

Baulustige!
Billiges Baugeld und staatliche Sparzuschüsse bis 400 DM im Jahr oder noch weitergehende Steuervergünstigung erhalten Sie durch Bausparen bei Deutschlands größter Bausparkasse. Verlangen Sie kostenlose Druckschrift
GdF Wüstenrot g.m.b.H., Ludwigsburg/Württ.
Bez.-Vertr. der GdF: Paul Neu Olpe, Biggestr. 27, Tel. 1308
Öffentliche Versteigerung
Am Donnerstag, dem 23. September, um 15 Uhr werden im Hofe des Rathauses folgende Gegenstände öffentlich gegen Barzahlung ersteigert: 1 Löwenuhr, 1 Singer-Nähmaschine, 1 Klavier, 1 elektr. Bohrmaschine.
Stadtkasse Olpe als Vollstreckungsbehörde

Birkel
Auch für fleischlose Gerichte sind „Birkel 7 Hühnchen“ Eiernudeln besonders geeignet. Sie enthalten hohe Nährwerte für eine gut sättigende Mahlzeit.
ungefärbt mit hohem Eiweißgehalt 250 g nur 65 Pf.